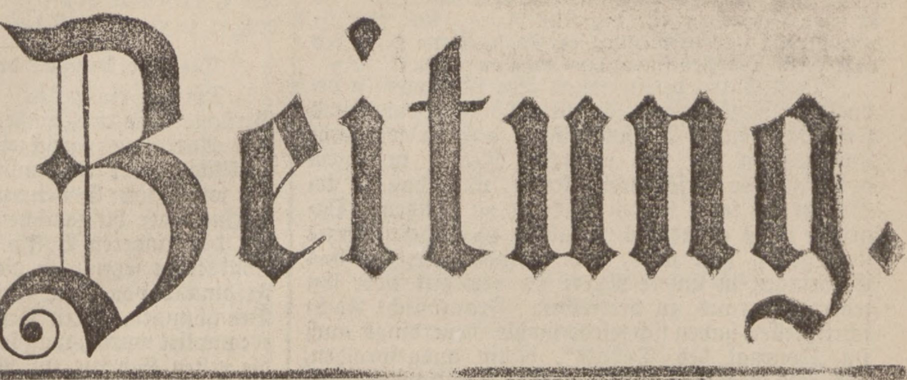
31. Jahrgang. Sonnabend, 12. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.





№ 16763. — 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 12. Novbr. (W. T.) Einige Blätter meinen, der Präsident Grevy werde zurücktreten, wenn die Enquetecommission die Verfolgung Wilsons beschließt. Eine gestrige öffentliche Versammlung von 2000 Intransigenten beschloß die Bildung von Barrikadencomités, falls Jules Ferry zum Präsidenten der Republik gewählt würde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. November.

Die besseren Nachrichten,

die auch heute Morgen der Telegraph über das Befinden des Kronprinzen gebracht hat, konnten nicht verfehlen, die gestern geweckten günstigeren Aussichten zu verstärken. Am bezüglichen mußte die in unserer Morgennummer im Wortlaut wiedergegebene Meldung der „Voss. Ztg." wirken, die wie ein Oelballon mitten in die stürmisch erregte Fluth spaltenlanger Auseinandersetzungen über Charakter und Behandlung des Kehlkopfleidens in Berliner Blättern hineingefallen ist, die Meldung nämlich, daß die Aerzte Mackenzie, Schrötter, Schmidt und Krause einstimmig die Nothwendigkeit einer Operation an dem Halse des Kronprinzen von außen, also des Luftröhrenschnitts resp. der Spaltung des Kehlkopfes, behufs Entfernung des halben oder gar des ganzen erkrankten Kehlkopfes, in Abrede gestellt haben. Commentare zu dieser Meldung bleiben abzuwarten. Heute bringt nun der Telegraph die erfreuliche Bestätigung der guten Nachrichten und eröffnet einen immer besseren Ausblick in die Zukunft. **Wir erhalten soeben folgende Drahtmeldungen:**

Berlin, 12. Novbr. (W. T.) Alle Berichte aus San Remo lauten günstiger. Die „National-Ztg." meldet: Das Weichen der Geschwulst gestattete eine Inspection der Wucherung und deren Natur, welche anscheinend nicht unbedenklich ist, aber der näheren Feststellung bedarf. Eine Operation ist nicht beabsichtigt. Der Kronprinz hat eine bewundernswerthe Ruhe bewahrt. Die Abreise der Aerzte ist durch den veränderten Stand der Sache veranlaßt. — Dem „B. Tagbl." wird in Bestätigung der Meldung der „Voss. Ztg." telegraphirt:

Alle Aerzte sind einig, daß eine Operation von außen unnöthig ist.

Die „Voss. Ztg." erhielt folgendes Telegramm: Schrötter reiste nach Wien ab, Schmidt direct nach Berlin. An den Kaiser ist ein schriftlicher, von allen Aerzten gemeinsam verfaßter Bericht abgesandt. Prinz Wilhelm reist Sonnabend früh nach Berlin ab. Mackenzie bleibt auf Wunsch des Kronprinzen noch einige Tage, um zu sehen, ob die Besserung, die bis jetzt beträchtlich ist, fortschreitet. Krause bleibt hier. Derselbe hat auf den Kronprinzen einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Letzterer scheint gewillt, ihn den Winter über bei sich zu behalten.

Die Vorsicht, mit der von der officiellen Veröffentlichung der in den letzten Tagen die Gemüther so außerordentlich beunruhigenden Nachrichten Abstand genommen worden ist, hat sich demnach als gerechtfertigt erwiesen. Wenn eine krebsartige Wucherung vorhanden wäre, und zwar, wie bisher angenommen, eine solche, welche in radicalster Weise möglichst bald beseitigt werden müßte, um das Leben des Kronprinzen zu retten, so wäre das Gutachten der Aerzte zweifellos anders ausgefallen. Das Gutachten, wie es jetzt vorliegt, wird in weitesten Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Diejenigen freilich, die erwartet hatten, daß Mackenzie von den zur Consultation berufenen Aerzten, von denen mindestens zwei, Schmidt-Frankfurt und Schrötter-Wien, auf ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen herangezogen wurden, gewissermaßen moralisch wegen zum mindesten thatsächlich falscher Behandlung des Leidens verurtheilt werden würde, sind sehr enttäuscht. Schrieb doch ein Berliner Blatt, welches jeden Angriff auf Mackenzie gutheißt, noch gestern Abend, die (angekündigte) Abreise Schrötters beweise, daß er sich mit Mackenzie nicht habe verständigen können. In Wirklichkeit reisen die deutschen Aerzte wieder ab, weil der Zweck, zu dem sie berufen worden sind, d. h. die Entscheidung über die weitere Behandlung des Kronprinzen, erreicht ist, und da diese Entscheidung zu Gunsten der Behandlung, wie sie Mackenzie bisher schon für angezeigt hielt, ausgefallen ist, so erscheint es selbstverständlich, daß dieser auch die fernere Behandlung leitet. Vielleicht wird mancher aus diesem Verlauf der aufregenden Angelegenheit den Schluß ziehen, wie gefährlich es für die politische Presse ist, in medizinischen Fragen, über welche die Specialisten zum mindesten nicht einig sind, Partei für und wider bestimmte Persönlichkeiten zu ergreifen. Die Meinung, daß Mackenzie nur deshalb zugezogen worden ist, weil er ein Engländer ist, hätte doch von vornherein zurückgewiesen werden müssen, ebenso die andere, daß Mackenzie, gelinde gesagt, leichtsinniger Weise eine so ungeheure Verantwortlichkeit übernommen haben sollte, bei der er selbst doch einen Weltruf auf das Spiel setzte.

Wie die Dinge jetzt liegen, d. h. da von einer unter allen Umständen gefährlichen Operation von außen Abstand genommen ist, wird der Kronprinz wohl auch auf die Rückkehr nach der Heimath verzichten, da er in unserem Klima und bei dem in der That vorhandenen Halsleiden zum ständigen Aufenthalt in geschlossenen Räumen verurtheilt sein würde. Die guten Nachrichten aus San Remo werden gewiß auch auf das Befinden des Kaisers einen wohlthuenden Einfluß ausüben.

Uebrigens nimmt auch der Laryngologe Professor Oertel in München, der bekannte Erfinder der Terrainkur, Mackenzie in Schutz, indem er erklärte:

Mackenzie habe nicht anders handeln können. Den Aufenthalt in Toblach habe Mackenzie nicht angerathen, keinesfalls sei die Luftveränderung nachtheilig gewesen. Eine Operation im Frühjahr mußte schon darum Bedenken einflößen, weil es sich um den Kronprinzen handelte. Dieselbe hätte auch den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt, weil die neuen Wucherungen unterhalb der Stimmbänder sitzen und man damals die Beseitigung nicht bis zu jener Stelle vorgenommen hätte. Wenn ihm (Oertel) zugemuthet worden wäre, damals die Exstirpation beim Kronprinzen vorzunehmen, so würde er dies entschieden abgelehnt haben, bis nicht alles versucht worden wäre, die Heilung auf anderem Wege zu bewerkstelligen. Diesen anderen Weg habe Mackenzie eingeschlagen und damit seiner Pflicht als Arzt genügt.

Unser Berliner □-Correspondent schreibt uns von gestern über die Stimmung in Berlin, besonders auch mit Bezug auf Dr Mackenzie noch folgendes:

Daß in den letzten Tagen alle politischen Ereignisse, auch die unglaublichen Pariser Vorgänge, von den Nachrichten aus San Remo völlig in den Hintergrund gedrängt wurden, ist sehr natürlich. Diese Nachrichten wirkten um so tiefer, je überraschender sie kamen. Sehr viel zu der pessimistischen Stimmung haben die unmittelbar auf die ersten trüben Mittheilungen folgenden Aeußerungen des Wiener Professors Störck beigetragen. Bei näherer Ueberlegung hat man sich aber doch sagen müssen, daß das Auftreten des Herrn Störck, mag er auch noch so große Autorität sein, durchaus ungerechtfertigt ist und daß er nur dazu beigetragen hat, die im Volke herrschenden Besorgnisse aufs Höchste zu steigern. Nichts ist leichter, als in solchen Augenblicken mit weitgehenden Anschuldigungen hervorzutreten. Sie finden in der allgemeinen Erregung einen günstigen Boden. In einigen Zeitungen und Correspondenzen kommt das Gefühl einer sehr starken Erbitterung gegen Dr. Mackenzie zum Ausdruck. Und doch kann man dieses Gefühl durch keinerlei bestimmte Thatsachen begründen. Etwas vorsichtiger und tactvoller sollte man doch dabei zu Werke gehen. Nichts wäre verkehrter, als hierbei nationalen oder gar persönlichen Empfindlichkeiten einen Raum zu gestatten. Auch hier in Berlin hörte man im Publikum in den letzten Tagen häufig die schweren Fehler aufzählen, die Dr. Mackenzie gemacht habe, und man wollte ganz genau wissen, daß die deutschen ärztlichen Autoritäten alles so vorausgesagt hätten, wie es gekommen ist. Wenn letzteres richtig — weshalb, so kann man mit Recht fragen, haben denn diese ärztlichen Autoritäten nicht früher gesprochen? Es ist aber auch keineswegs zutreffend, daß unsere deutschen Autoritäten durchweg eine so pessimistische Anschauung über die Krankheit unseres Kronprinzen haben, wie Prof. Störck. Wir könnten **eine Anzahl sehr hervorragender deutscher Aerzte und wissenschaftlicher Capacitäten anführen, welche die maßlosen Angriffe gegen Dr. Mackenzie mißbilligen, welche davor dringend warnen, ohne genaue Kenntniß der Dinge ein Urtheil abzugeben, und welche auch jetzt noch keinen Anlaß finden, an einer völligen Wiederherstellung der Gesundheit des Kronprinzen zu zweifeln. Was geschehen konnte, ist geschehen. Heute haben die Aerzte in San Remo nach eingehender Untersuchung und Berathung festgestellt, was geschehen soll, und man darf wohl das feste Vertrauen haben, daß das Erforderliche nicht unterlassen wird, und die ebenso feste Hoffnung, daß die Krankheit bald einen günstigen Verlauf nehmen möge.**

Die aufrichtigsten Wünsche, nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes werden unseren Kronprinzen begleiten.

Neuerdings schreibt die „Wiener Abendpost":

In der gesammten civilisirten Welt insbesondere in unserer dem deutschen Reiche so eng befreundeten Monarchie verfolgt man mit dem lebhaftesten Interesse und mit aufrichtigstem Mitgefühl die verschiedenen Phasen der Krankheit des deutschen Kronprinzen und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß es unter dem schützenden Walten der Vorsehung der Kunst der Aerzte gelingen werde, das theure Leben dem deutschen Kaiserhause und dem deutschen Volk zu erhalten.

Aber nicht nur in dem uns so nahe stehenden Oesterreich, nicht nur in England und in Italien, sondern selbst **in Frankreich** wünscht man, daß „der berufene Erbe der Friedenspolitik des deutschen Reichs" — wie den Kronprinzen das „N. Wiener Tageblatt" nennt — baldigst wieder hergestellt werde. Es ist mit Genugthuung bemerkt worden, daß sogar der Pariser „Figaro" diesem Wunsche einen Ausdruck giebt und hinzufügt: „Die friedlichen Gesinnungen des Kronprinzen sind in der ganzen Welt bekannt."

Zur Frage der Alters- und Invalidenversorgung.

Während kürzlich erst officiös die Berufung des preußischen Volkswirthschaftsraths zur Begutachtung der Grundzüge für die Alters- und Invaliditätsversicherung schon für die nächste Woche angekündigt worden war, und zwar mit der Erklärung, die Grundzüge hätten bereits die kaiserliche Genehmigung erhalten, meldet jetzt die „Post", die Grundzüge seien eben erst in das kaiserliche Cabinet gelangt, müßten später noch eine Reihe anderer Stadien (welche?) durchlaufen und würden somit „vor Neujahr" den Volkswirthschaftsrath schwerlich beschäftigen können. Daß diese schwerwiegende Vorlage nicht im Fluge durch die vorbereitenden Stadien gehetzt wird, kann man nur billigen. In parlamentarischen Kreisen hält man an der Voraussetzung fest, auch im Reichstage dürfte diese Vorlage nicht übereilt werden und es sei eventuell besser, die legislatorische Erledigung der Angelegenheit bis zur nächsten Session zu vertagen. Freilich hat das auch, wenigstens für den Fall, daß die Deckung eines Theils der Kosten durch Reichsbeitrag von der Majorität gutgeheißen werden sollte, seine Bedenken. Den Einzelstaaten werden in dem nächsten Etat erheblich höhere Summen als im letzten Jahre aus den Ueberschüssen der Branntweinsteuer überwiesen werden, und wenn die Regierungen und Landesvertretungen demnächst in der Annahme, daß es sich um dauernde Ueberweisungen handle, über diese zu ihren Zwecken verfügen, so fängt im übernächsten Etat, sobald die Reichsausgaben für die Altersversicherung fällig werden, die Deficitwirthschaft wieder an, es sei denn, daß die Ueberweisungen, welche im Etat 1887/88 nur 117 Mill. — nach dem Voranschlag — betragen, im Jahre 1888/89 eine weitere erhebliche Steigerung erfahren.

Wenn, wie behauptet wird, die Absicht besteht, durch Reichsbeitrag zu Zwecken der Alters- und Invaliditätsversicherung einen Theil der Einnahmen aus der Branntweinsteuer zu Gunsten der arbeitenden Klassen zu verwenden, so würde es sich empfehlen, in dieser Hinsicht bald Vorkehrungen zu treffen.

Der Landtag des Königreichs Sachsen

ist gestern in Dresden mit einer Thronrede eröffnet worden, deren wichtigste Stellen lauten:

Es ist im ganzen ein günstiger Zeitpunkt, in welchem Sie wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammentreten. Sind wir doch durch Gottes Gnade auch in diesen Jahren vor allgemeinen, den Wohlstand unseres Landes bedrohenden Gefahren bewahrt geblieben, ist uns doch der Friede erhalten worden und keines jener Ereignisse eingetreten, welche in größerem Umfange die Arbeit an der Verbesserung der sittlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse hätten hemmen müssen.

Die Thronrede stellt sodann eine Vorlage auf Staatsunterstützung wegen der Ueberschwemmungen der südlichen Lausitz in Aussicht und fährt fort:

Wenn in manchen Erwerbsgebieten nicht mehr diejenigen Früchte erzielt werden, welche man nach früheren Erfahrungen zu erwarten berechnet gewesen wäre, so liegt der Grund zum großen Theil **in allgemein wirkenden Umständen, welche dem Einfluß der Regierungsgewalt entzogen sind.** Nicht bloß die Landwirthschaft, sondern auch unser Erzbergbau leidet wegen solcher Ursachen unter einem schweren Drucke ...

Die wohlthätigen Folgen der gesetzlichen **Kranken- und Unfallversicherung** sind trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens unverkennbar. Wegen ihrer alsbaldigen Ausdehnung auf die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Meine Regierung ist bestrebt gewesen, die Ausführung dieser wichtigen Maßregel so einfach und so wenig kostspielig als möglich zu gestalten. Ebenso wird Ihnen im Anschluß an die reichsgesetzlichen Bestimmungen ein Gesetzvorschlag zur Regelung der Fürsorge für gewisse Beamtenklassen bei Betriebsunfällen zugehen.

Seit Ihrer letzten Versammlung sind sechs **neue Eisenbahnlinien** dem Verkehr übergeben und sämmtliche auf dem letzten Landtage bewilligten Eisenbahnbauten in Angriff genommen worden. Der jetzige Entwurf des Staatshaushalts wird von der unausgesetzten Fürsorge Meiner Regierung für die weitere Entwickelung des Verkehrs auf jedem Gebiete von neuem Zeugniß ablegen. Ich hoffe, daß der Vorschlag der auch im Schooße des Landtags als Bedürfniß anerkannten Aufbesserung der Lage einzelner Beamtenklassen der Bahnverwaltung Ihre Zustimmung erhalten wird, sowie die Vorlage für die Errichtung einer Pensionskasse für die ständigen Eisenbahnarbeiter und deren Hinterlassene.

Das **öffentliche Schulwesen** ist in allen seinen Zweigen in planmäßigem und gedeihlichem Fortschreiten begriffen. Auch die gewerblichen und landwirthschaftlichen Fachschulen zeigen eine erfreuliche Entwickelung.

Was die **finanziellen Verhältnisse** des Landes betrifft, so betont die Thronrede, daß zwar in den letzten Jahren ein Rückgang bei einzelnen Einnahmequellen zu bemerken gewesen sei; andere dagegen hätten Mehrerträgnisse in dem Umfange geliefert, daß das vergangene Jahr den Erwartungen des Voranschlages annähernd entsprochen hat. Bei den zu erhoffenden Erträgnissen der im Reiche neu eingeführten Verbrauchssteuern gewährt daher die Finanzlage auch für die nächste Finanzperiode „die erfreuliche Füglichkeit zur Befriedigung der nothwendigen Bedürfnisse in allen Zweigen der Staatsverwaltung, zur Hebung der Wohlfahrt und des Gedeihens des Landes, sowie zur abermaligen Ueberweisung eines Theils der Einnahmen an Grundsteuern **an die Schulverbände**". Auch habe ein erhöhter Betrag zu Unterstützungen an die Wegebaupflichtigen aus der Staatskasse in den Staatshaushalt eingestellt werden können.

Also kein Deficit. Glückliches Sachsen!

Feindliche Flotten in unseren Gewässern.

Im Novemberheft der „Deutschen Revue" wird von einem vermuthlich inactiven Seeoffizier die Frage beantwortet: **Kann eine feindliche Flotte sich auf die Dauer in unseren Gewässern halten?** Die Frage ist viel zu allgemein gehalten, um mit einiger Bestimmtheit beantwortet werden zu können. Es kommt vor allen Dingen auf die Voraussetzungen an. Denkt man an die russische oder an die französische oder an ein Zusammenwirken beider Flotten? Hätten wir gegen eine Seemacht ersten Ranges und mit ihren Verbündeten zu kämpfen, so würden wir mit unserer Schlachtflotte schwerlich eine Entscheidung auf hoher See suchen, um so weniger, so lange sie vor Vollendung des Nord-Ostsee-Canals noch gezwungen ist, sich in zwei Geschwader zu theilen. Aber auch eine mächtige feindliche Flotte, welche die deutschen Küsten auf die Dauer blokiren soll, muß zwei und dreifache Reserven, muß sichere Ergänzungsplätze haben, wenn sie nicht aufgerieben werden will, ehe sie einen Schuß gethan hat. Mit Recht sagt der Seeoffizier:

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend brachte Halévy's „Jüdin". Die Oper lebt vorzugsweise von den Reichthümern, welche die romantischen Jahrzehnte dieses Jahrhunderts, das 3. und 4., angehäuft haben, und so stammt auch dieses Werk aus dem Jahre 1835, in welchem La juive zu Paris auf der Bühne der Großen Oper am 21. Februar mit unerhörtem Pomp in Scene gesetzt ward, ein Jahr noch vor Meyerbeer's „Hugenotten", im vierten Jahre nach dessen Robert — sie folgt bereits jenem großstädtischen Zuge, den Meyerbeer der Oper eingeprägt hatte, nämlich kaum noch auf einen Zuhörer zu rechnen, der es mit der Handlung noch irgend menschlich ernst zu nehmen gesonnen wäre; all' diesen Aufwand seltener Kräfte und Mittel, mit dem die Handlung aufgeführt wird, nimmt sie und ihren Inhalt gleichwohl nur zum Vorwand, um eine Reihe interessanter Bilder für das Auge, eine Vereinigung seltener Stimmen für das Ohr, eine Folge von spannenden oder pikanten Situationen für — ja wofür? für die Nerven der Theaterbesucher mit mehr oder weniger Geist aneinanderzureihen. Wer z. B. mit menschlich ernster Theilnahme der „Jüdin" folgen wollte, käme mit seinem dramatischen Auffassungsvermögen, bei innerer Mitthätigkeit, gar nicht aus, denn jede ihrer Scenen ist hochgespannt, — die wenigen heiteren Chöre bieten allenfalls eine äußerliche Abwechselung, aber keine eigentlichen Ruhe- oder Erholungsmomente dar, und zuletzt, um doch nicht immerfort den Zuhörer den Zwang einer Handlung empfinden zu lassen, welche nur die heftigsten Motive in Bewegung setzt, muß der Componist zu einem lang ausgesponnenen Ballet greifen. Dasselbe ist an sich hier zwar gut motivirt, weil an italienischen und französischen Höfen des Mittelalters bei Tafel allerdings dergleichen Unterhaltung durch Tänzerinnen stattfand; aber die Erholung, die es inhaltlich darbietet, ist natürlich ein völlig passives Nichts, denn im Fortgange der Oper ist es auch so eigentlich nur eine Lücke. Von wirklicher Oekonomie, auf wechselnde Grade und Arten der Theilnahme berechnet, kann hier nicht die Rede sein, und bei Charakteren wie Eleazar und Fürst Leopold kaum noch von der Erwartung des Dichters, daß man ihn damit beim Worte halten, sie für baare Münze nehmen werde. Man kann dies von der deutschen romantischen Oper dieser Jahrzehnte, so schwach auch manchmal ihre Handlungen in dichterischer Beziehung sind, man kann es vom „Freischütz", von „Hans Heiling", vom „Nachtlager in Granada", von „Martha", von „Zar und Zimmermann" u. s. f. nicht sagen, daß Dichter und Componist selbst nicht mehr auf Wahrscheinlichkeit der Handlung, auf Glaublichkeit der Charaktere gesehen hätten. Das Gegentheil ist das Symptom jenes Verfalls, dem Richard Wagner, der Gigant, noch einmal seine eherne Brust entgegengeworfen hat, und hätte er nicht mehr damit erreicht, als diesen Verfall der Oper, ihr Sinken zu einem luxuriösen Unterhaltungs-Gegenstande für abgespannte Abendmenschen nur ein paar Jahrzehnte aufzuhalten, so hätte er schon damit die Bürgerkrone eines Demosthenes verdient, der mit aller Macht seiner Persönlichkeit doch den Eroberer, der Athen unterwarf, nicht fernzuhalten vermochte. Wo wären wir auf jenem abschüssigen Wege ohne Wagner jetzt? Und so mag man über die dramatische Hauptfigur dieser Oper, den Eleazar — denn Recha ist die Hauptfigur nur eben vom specifischen „Opern"-Standpunkte — kaum noch ernstlich nachdenken, in der Erwartung wie wenn der berühmte Scribe uns dabei heimlich auf die linke und der Componist auf die rechte Schulter klopfen würde und mit vertraulichem Augenblinzeln sagen: „Ei, Freundchen, das sollst Du ja auch gar nicht — ist er denn nicht eine charmante Opernfigur? singt er nicht hübsche Arien, Lieder und Recitative, und ist es nicht pompös, so verbrannt zu werden?" Unter alle Hymnen der Vater- und der Kindesliebe setzt dieser Jude — nein, dieser Eleazar — denn Niemand thäte das je weniger als ein Jude! — das Gutachten „es ist alles nur Gewohnheit", denn er liebt, wenn es wahr ist, mit Vaterliebe ein Gewohnheits-Kind, nicht seines Blutes, nicht einmal seines Stammes, und spart dessen „geliebtes" Leben doch zum Werkzeug der Rache am Feinde, dem leiblichen Vater des Kindes, auf, sich schließlich damit beschwichtigend, daß er mit dem Feuertode, dem er es überantwortet, Rechas „Seele" für das „Paradies" rette — ein specifisch-katholischer fanatischer „Grund", denn in keiner Religion ist so wie in der jüdischen jeder selber der alleinige Verwalter seines „Seelenheils". Indessen, anderen Operncomponisten hat die Sache im ganzen doch gefallen, und Eleazar ist unversehens der Vater des „Troubadour" geworden; der ist auch der heißgeliebte Sohn seiner Unmutter, die ihn zum Fraß für ihre Rache an dessen leiblichem Bruder für den letzten fürchterlichen Moment (der Oper nämlich) aufspart.

Halévy's Musik bildet einen der Fälle, in denen der Nachahmer willkommener ist als das Vorbild, hier bekanntlich Meyerbeer; sie ist gleichmäßig durchweg interessant und charakteristisch, ohne grell hervorstechende unmotivirte Effecte, und zeigt nirgends jenes fatale Sinken unter das eigene Niveau, wenn auch andererseits die Meyerbeer'schen hoch aufleuchtenden Genieblitze ausbleiben. Die Kosten der Unterhaltung haben freilich allein der Glanz und Wohllaut der Instrumentation, nebst straffer und pikanter Rhythmik zu tragen. Die Stimmen der Sänger rechnen hier fast zu der Instrumentation, sie sind soviel charakteristisch klangverschiedene Instrumente mehr, die beinahe wie zufällig zu ihrem Singen und Klingen auch sprechen. Was sie singen, ist eine conventionelle Rhetorik, und zwar fragt man nicht nur vergeblich, das Textbuch in der Hand: wie kommt nur diese Empfindung zu diesem Ausdruck? sondern das Gesungene an sich hebt sich von der symphonischen Unterlage des Orchesters kaum ab, es ist mehr eine Stimme darin, als darüber, die Recitation schwingt sich an hervorragenden Stellen nur eben bis zu einem gewissen Arioso auf, und weder im deutschen noch im italienischen Sinne enthält die Oper auch nur eine wirkliche Melodie. Im Tempel scheint Halévy übrigens auch nicht viel gewesen zu sein, denn an seiner Passahmusik, obschon lieblich und interessant, ist nichts hebräisch als etwa der Wechsel zwischen Vorbeter und Chor.

Die Aufführung war eine der besten und zugvollsten, die wir bisher hier erlebt haben, sowohl was das Orchester, als was die Sänger betrifft, unter denen wir nicht mehr als eine Ausnahme von dem Lobe einer hoch befriedigenden Ausführung zu machen haben. Frl. Jughoff sang und spielte von Anfang bis zu Ende mit dem frischesten Wohllaut und wahrster Leidenschaft bei vorzüglicher Schule; es ist unmöglich, die Partie mit größerer Hingebung und schönerem Kunstwerth zu singen. Im Kostüm sah sie allerdings einer Türkin ähnlicher als einer Jüdin, die Schlußscene im Kerker-

„Bleibt der Torpedo für das Seegefecht der Schlachtschiffe gegen einander auch nur eine secundäre Waffe, so ist seine Bedeutung für den Küstenkrieg, für die Beunruhigung und Vernichtung der Blokadeflotte, besonders aber einer Transportflotte eine ganz eminente."

Deutschland verfügt schon jetzt über eine so bedeutende Anzahl von schnellen Torpedobooten und von brauchbaren Ausfallschiffen, daß es feindliche Operationen in den deutschen Meeren in einem hohen Grade erschweren kann, und daß es im Stande ist, seine Küsten wirksam zu schützen. Dagegen ist es allerdings fraglich, ob unsere Flotte stark genug sein wird, dem Feinde entweder das Eindringen in unsere Meere zu verlegen oder ihn jederzeit daraus zu vertreiben. Französische Fachschriftsteller haben sich wiederwohlt, neuerdings auch im „Journal des Débats", dahin ausgesprochen, daß die Ostsee aus den künftigen Operationsgebieten gestrichen werden muß, **wenn Dänemark nicht mit Frankreich geht.** Bei strenger Innehaltung der Neutralität zur See seitens Dänemarks wäre die französische Flotte, durch Jütland und die dänischen Inseln im Rücken fast abgeschnitten, den deutschen Torpedobooten preisgegeben und hätte die Zerstörung zu gewärtigen, ohne irgend einen Vortheil für ihr Land. Ob in einem künftigen Kriege Landungsversuche an den deutschen Küsten stattfinden werden, wird auch zu einem wesentlichen Theil von der Haltung der nordischen Mächte abhängen.

„Können wir von Norwegen und Schweden", sagt der Seeoffizier, „auch wohl kaum annehmen, daß es sich in einem künftigen Kriege anders als mit seinen Sympathien betheiligen wird, so ist die Haltung Dänemarks mindestens zweifelhaft. In Verbindung mit einer dänischen Offensive könnte eine feindliche Landung etwa an der Elbe- oder Travemündung von Bedeutung werden."

Je mehr Kopenhagen eine starke Festung wird, die einer uns feindlichen Flotte und Heeresmacht Schutz, Ausrüstung u. s. w. bietet, desto wichtiger wird es für Deutschland, daß die dänische Hauptstadt beim Ausbruche eines großen Krieges nicht in fremde Hände fällt. Der Artikel in der Revue geht in seiner Schlußfolgerung von der Voraussetzung aus, daß Frankreich und Deutschland sich allein gegenüberstehen werden und daß Dänemark seine Neutralität wird aufrecht erhalten können; unter dieser Voraussetzung trifft er auch nach unserer Ansicht das Richtige, wenn er sagt:

„Frankreich wird in einem künftigen Kriege seine Panzerflotte kaum den Gefahren einer Blokade aussetzen, und da der Landkrieg nach menschlicher Berechnung Frankreichs Kräfte so in Anspruch nehmen wird, daß es für überseeische Unternehmungen kein Armeecorps disponibel hat, so scheint die Gefahr für unsere Küsten keine große zu sein; ihre Vertheidigung liegt auch gewissermaßen vor den Thoren von Metz. Dagegen ist unsere Flotte absolut nicht in der Lage, unseren überseeischen Handel vollständig zu schützen, geschweige denn die deutschen Schutzgebiete zu decken. Wenn Frankreich dorthin nur seine minderwerthigen Panzer schickt, so werden diese unsere wenigen ungepanzerten Kreuzer vor sich hertreiben, während wir jeden Zoll Eisenpanzer daheim behalten müssen, um dort für alle Eventualitäten gerüstet zu sein."

Der österreichisch-ungarische Marineetat.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation genehmigte einem Wiener Telegramm zufolge gestern einstimmig den Bericht über den Etat des auswärtigen Ministeriums. Bei der darauf folgenden Berathung des Marine-Etats beantragte der Delegirte Hausner die Streichung des Passus im Berichte, in welchem eine weitgehende Rücksichtnahme der Regierung auf die gegenwärtige Finanzlage ausgesprochen wird. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, erinnerte daran, daß der Chef der Marine bei der Reorganisirung des Flottenmaterials zunächst die Defensivzwecke der Torpedoflotte und dann erst den Ersatz des großen Flottenmaterials beabsichtige. Es wäre unrichtig, aus den freundschaftlichen Beziehungen zu Italien, von welchen er ja schon oft der Delegation mittheilen konnte und die eben in der letzten Zeit sich nur noch enger gestalteten und prägnanter zum Ausdruck kamen, schließen zu wollen, daß deshalb die Fertigkeit der Kriegsmarine weniger nöthig sei. Als Mittelmeermacht müsse Oesterreich-Ungarn anstreben, daß seine Flotte im Stande sei, unter allen Eventualitäten für die Interessen und die Machtstellung der Monarchie einzutreten. Der Minister trat des weiteren aufs wärmste dafür ein, daß in der Entwickelung der Kriegsmarine eine wesentliche Aenderung oder Abschwächung nicht stattfinde. Der Bericht des Ausschusses wurde hiernach vollinhaltlich genehmigt und die Ansätze der Regierung wurden im Ordinarium und Extraordinarium unverändert angenommen.

Crispi und das Ministerium des Aeußern.

Nach einer Mittheilung aus Rom wird in Kreisen, die mit den dortigen Verhältnissen bestens vertraut sind, an der baldigen Ernennung eines Ministers des Aeußeren entschieden gezweifelt. Man hält es allerdings für wahrscheinlich, daß selbst Herrn Crispi's außerordentliche Begabung und Arbeitslust auf die Dauer der gewaltigen Aufgabe, das Minister-Präsidium mit den Portefeuilles des Aeußeren und des Inneren zu vereinen, nicht Stand halten könne und er sich genöthigt sehen werde, eines der letzteren abzugeben. Auf welches von beiden seine Wahl fallen wird, ist aber heute vollständig unbestimmbar und es gilt in diesem Augenblicke als gleich wahrscheinlich, daß Herr Crispi das Portefeuille des Aeußeren dauernd behalten, als daß er zu einer Neubesetzung desselben schreiten wird.

Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand.

Die seit einiger Zeit wieder öfter auftauchenden Gerüchte über angebliche, bald auf diese, bald auf jene Anregung zurückgeführte Schritte zur Verwirklichung der Balkanbund-Idee werden sich wohl als willkürliche Erweiterungen von Meldungen über Versuche der bulgarischen Regierung erweisen, sich mit den anderen Balkanstaaten für den Zweck in Contact zu setzen, um die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von ihrer Seite zu erwirken. In diesen Bemühungen, deren Erfolg übrigens zu frühzeitig escomptirt wurde, mag so mancher im guten Glauben die ersten Schritte zur Verwirklichung des Balkanbund-Gedankens erblicken. In Wirklichkeit sind aber auch die erwähnten Versuche nicht über bloße Sondirungen hinausgekommen, die in Bukarest sowohl als in Belgrad und Athen bisher nur ein negatives Ergebniß hatten.

Gegenüber dem in Bukarest eingenommenen und von den anderen Balkanstaaten getheilten Standpunkte, daß es sich für diese empfehle, in der Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand der von den Großmächten beobachteten Verhaltungslinie zu folgen, wird von bulgarischer Seite geltend gemacht, daß sich die Großmächte in dieser Frage durch die stricte Rücksichtnahme auf den Artikel III des Berliner Vertrages bestimmen lassen, daß aber für die Balkanstaaten, welche doch den Berliner Vertrag nicht mitunterzeichnet haben, die gleiche Rücksichtnahme nicht erforderlich sei. Diese Argumentation fand jedoch bisher keinen Eingang. Man hält in Bukarest vielmehr, wie der „Pol. Corr." von dort geschrieben wird, daran fest, daß den Balkanstaaten, welche dem Berliner Vertrage so vieles zu danken und ein starkes Interesse an seiner Erhaltung haben, die moralische, wenngleich nicht vertragsmäßige Verpflichtung obliege, auch bezüglich der sie nicht bindenden Bestimmungen des Berliner Tractates nur im Sinne der Großmächte und im Einvernehmen mit letzteren zu handeln.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Auch dem hiesigen **Magistrat** ist auf die anläßlich des Geburtstages des **Kronprinzen** an Höchstdenselben gerichtete Glückwunschadresse folgendes Schreiben zugegangen:

„Der Magistrat hat Mir zu Meinem Geburtstage warme Worte herzlichen Antheils gewidmet, für welche Ich Mich zu lebhaftem Dank verpflichtet fühle. Die Beweise der Theilnahme der Bewohner der Reichshauptstadt haben Mich und Meine Gemahlin gerade in diesem Augenblick tief bewegt. Ich erwidere die Mir bezeigte treue anhängliche Gesinnung, mit welcher der Magistrat auch der mehrfachen freudigen Ereignisse innerhalb Meines Familien-Kreises gedenkt, mit Meinen aufrichtigen Wünschen für die Wohlfahrt der Hauptstadt. Möge dieselbe unter den für ihre weitere Entwickelung unentbehrlichen Wohlthaten des Friedens rüstig fortschreiten auf der glänzenden Bahn, welche unser schönes aufblühendes Berlin, namentlich seit Kaiser und Reich wieder erstanden, so glücklich betreten hat.

Baveno am Lago Maggiore, den 27 Oktober 1887.

gez. **Friedrich Wilhelm**, Kronprinz."

* **[Ausstellung für Unfallverhütung.]** Zur Förderung der für das Jahr 1889 zu Berlin in Aussicht genommenen Ausstellung für Unfallverhütung soll auf dem nächsten Berufsgenossenschaftstage beschlossen werden, eine Denkschrift über die bis zum Jahre 1889 erlassenen Unfallverhütungsvorschriften herauszugeben, welche vom Reichs-Versicherungsamt bereits publicirt sind.

* **[Die Zuckerprämien-Conferenz.]** Wie die „Polit. Corresp." erfährt, werden weder die österreichische noch die ungarische Regierung bei der Londoner Zuckerprämien-Conferenz durch specielle Delegirte vertreten sein. Es bestehe vielmehr die Absicht, die bezügliche Vertretung der österreichisch-ungarischen Botschaft in London anzuvertrauen.

* **[Ein Landwirth über das Branntweingesetz.]** Ein alter erfahrener Landwirth, jetzt Rittergutsbesitzer in der Provinz Posen in der Nähe der schlesischen Grenze, erläßt in der „Ostseezeitung" folgenden Nothschrei gegen das neue Branntweinsteuergesetz:

„Uns Brennern sind durch das neue Gesetz die Hände gebunden, **Intelligenz nützt nichts mehr;** wir wissen nicht ein, noch aus und haben kein Geld, was auch natürlich ist. Sonst fing ich Mitte August zu brennen an und nahm trotz schlechter Spiritus-Preise bis Anfang November mindestens 10 000 *M* für Spiritus ein, die mir heute in der Wirthschaft fehlen, und liegen die Kartoffeln noch sämmtlich in Mieten; genug, das **neue Spiritusgesetz ist entsetzlich** und wird, wie ich schon Anfang des Sommers prophezeite, unser Todesstoß sein. Ich bin Landwirth, aber als solcher **gegen alle Zölle** eingenommen.

Offene Grenzen, da siegt und gewinnt der intelligente Mensch!"

* **[Kornzoll-Petitionen.]** Der „Deutsche Landwirth" fordert jetzt die Petitionen für höhere Getreidezölle ein, „damit die Ueberreichung sofort bei Zusammentritt des Reichstages erfolgen kann". Von der anderen Seite hört man immer noch wenig.

* **[Die Erfurter Handelskammer]**, deren Vorsitzender Abg. Commerzienrath Lucius (der Bruder des landwirthschaftlichen Ministers) ist, hat sich **gegen die Erhöhung der Getreidezölle** und eventuell gegen die Nachverzollung ausgesprochen.

* **[Bequemer Ausweg.]** Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt sich im Princip für, in der Praxis gegen eine Enquete, welche feststellen soll, ob ein landwirthschaftlicher Nothstand vorhanden sei, weil, wenn eine Abhilfe erheischende Nothlage vorhanden ist, diese nicht bestehen bleiben könne, bis das Ergebniß der Enquete vorliege. Mit anderen Worten: man muß die Kornzölle erhöhen, obgleich nicht nachgewiesen ist, daß ein die Abhilfe erheischender Nothstand der gesammten Landwirthschaft existirt. — Bequemer kann man sich's nicht machen.

* **[Die wissenschaftliche Kamerunexpedition.]** Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, sind die Mitglieder der im Kamerungebiet zu begründenden wissenschaftlichen Station, Premierlieutenant Kund, Lieutenant Tappenbeck, Dr. Weißenborn und der Botaniker Braun, am 30. September d. J. in Kamerun eingetroffen. Die Reisenden haben die für ihre Expedition erforderliche Anzahl von Trägern und Dienern bereits engagirt und gedachten am 4. Oktober d. J. in Batanga zu landen, wo die übrigen Vorbereitungen zur Weiterreise ins Innere getroffen werden sollen.

Leipzig, 11. Nov. In der heutigen Gläubigerversammlung in der **Concurssache der Leipziger Disconto-Gesellschaft** wurde Rechtsanwalt Dr. Röntsch definitiv zum Concurs-Verwalter ernannt. Der Anmeldetermin und der Prüfungstermin wurden um je einen Monat hinausverlegt.

Darmstadt, 11. November. Der **Prinz Heinrich** und die Erbprinzessin von **Meiningen** treten heute Nachmittag die Rückreise nach Berlin an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. November. Die „Polit. Corresp." meldet, die **Suez-Convention** sei seitens der Regierungen von England und Frankreich vorerst nur der Türkei im authentischen Texte mitgetheilt worden. In Ermangelung des letzteren sei daher noch kein Cabinet in der Lage gewesen, sich in dieser Frage in der einen oder der anderen Richtung auszusprechen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 11. Nov. Laut Beschluß des Bundesraths findet für **Qualitäts-Spirituosen**, welche vom 1. Dezember an in die Schweiz eingeführt werden, **keinerlei Rückvergütung** der Monopolgebühr mehr statt. (W. T.)

England.

London, 11. Nov. Das ehemalige Parlaments-Mitglied für Hull, William Saunders, wurde heute auf Trafalgar Square verhaftet, als er sich anschickte, daselbst eine Rede zu halten.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Luise" (Commandant Corvetten-Capitän Claussen v. Finck) ist mit den Ablösungs-Commandos für den Kreuzer „Habicht" und das Kanonenboot „Cyclop" am 10. November in Lissabon eingetroffen.

Danzig, 12. November.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 13. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vorwiegend bedeckte Luft mit Regenfällen bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung und wenig veränderter Temperatur. Vielerwärts Nebel in den Küstengebieten.

Am 13. Novbr.: S.-A. 7.25, S.-U. 4.4; M.-A. 4.9, M.-U. bei Tage. — Am 14. Novbr.: S.-A. 7.26, S.-U. 4.2; M.-A. 5.36, M.-U. bei Tage. (An beiden Tagen Sternschnuppenfall.)

* **[Vorsteheramtswahl.]** Bei der vorgestern, gestern und heute Mittags stattgehabten Neuwahl von 5 Mitgliedern zum Vorsteheramte der Danziger Kaufmannschaft für die 3 Jahre 1888/1890 sind die ausscheidenden Herren Damme, Kosmack und Ick einstimmig wiedergewählt, die Herren Th. Braune und O. Münsterberg mit großer Mehrheit neu gewählt worden.

* **[Danziger Socialistenprozeß.]** Ueber die schon gemeldete Aufhebung des Erkenntnisses des Danziger Landgerichts in dem Prozeß wider die Herren Jochem und Gen. wird uns aus Leipzig noch folgendes Nähere berichtet: Die Feststellungen des Thatbestandes aus § 128 (geheime Verbindung) wurden zwar vom Reichsgericht für genügend befunden, jedoch nicht die aus § 129. Denn der Zweck der Vereinigung, die Wahl des Mitangeklagten Lithographen Jochem in den Reichstag durchzusetzen, war ein gesetzmäßiger und die Geheimhaltung dieses Zweckes war nur ein Mittel zum Zweck, nicht aber, wie das Danziger Gericht rechtsirrthümlich angenommen, selbst als Zweck des Vereins anzusehen.

* **[Ausweisung aus Polen.]** Von der **Ausweisung der Deutschen** in Polen ist auch ein Danziger Landsmann sehr hart betroffen worden. Derselbe war früher Procurist in einem hiesigen Eisenwaarengeschäft und hat nach dessen Liquidation 14 Jahre lang in Warschau als kaufmännischer Lager-Verwalter conditionirt. Todes- und Krankheitsfälle in seiner Familie hatten ihn schwer gebeugt, als im Oktober seine Ausweisung erfolgte. Der Mann ist dadurch wirthschaftlich völlig ruinirt und hat nun Zuflucht in seiner Vaterstadt Danzig suchen müssen, um hier den schweren Kampf um die Existenz aufs neue aufzunehmen. Er sucht zu diesem Zweck im Inseratentheil dieser Zeitung eine Erwerbsstelle unter den bescheidensten Ansprüchen.

* **[Wohlthätigkeitsbazar.]** Der in den ersten Tagen dieser Woche abgehaltene Bazar des hiesigen **Vaterländischen Frauen-Vereins** zum Besten der Armen Danzigs hat einen Reinertrag von 3910,81 Mk. geliefert.

* **[Portopflicht der Sparkassen.]** Mehrere Zeitungen haben vor kurzem die Mittheilung gebracht, daß sämmtlichen Sparkassen des deutschen Reiches gestattet worden sei, für alle von ihnen ausgehenden nicht frankirten Postsendungen sich der Aufschrift „Portopflichtige Dienstsache" zu bedienen, wodurch den Empfängern die Zahlung des Zuschlagsportos erspart werde. Diese Angabe ist, einer Mittheilung aus dem Reichspostamt zufolge, unrichtig. Der Schriftwechsel in Sparkassen-Angelegenheiten darf nach den bestehenden Bestimmungen nur von solchen Sparkassen unter der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" abgesandt werden, welche die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde besitzen. Dieses Erforderniß trifft aber durchaus nicht bei allen Sparkassen zu.

* **[Bestätigung.]** Die Wahl des Hrn. v. Kisielnicki zum ersten Organisten an der St Marienkirche ist nunmehr vom Magistrat und dem königl. Consistorium bestätigt und wird Hr. v. Kisielnicki von morgen ab seine Functionen definitiv übernehmen.

* **[50jähriges Dienstjubiläum.]** Heute Vormittag fand die officielle Schulfeier des 50jährigen Dienstjubiläums des Hrn. Hauptlehrers Haunit in der Schule zu Schidlitz statt. Das für den Festakt bestimmte Schulzimmer war durch Bäume, Blattpflanzen und Kränze in einen förmlichen Garten verwandelt. Eine Deputation, bestehend aus Lehrern und dem Schulvorstande, holte den Jubilar aus seiner Wohnung ab. Ein Gesang der Mädchenschule leitete die Feier ein. Seitens des Magistrats und der Schuldeputation waren die Herren Bürgermeister Hagemann und Dr. Dasse, ferner waren viele städtische Lehrer, Bürger von Schidlitz, Freunde sowie die Familienmitglieder des Jubilars erschienen. Herr Bürgermeister Hagemann brachte in einer Ansprache dem Jubilar die Glückwünsche der städtischen Behörden dar und überreichte mit einem Gratulationsschreiben die von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligte Ehrengabe von 300 *M*. Die Herren Hauptlehrer Mohn und Lehrer Sawatzki gratulirten namens der Schule und des Lehrer-Collegiums, wobei dem Jubilar ein werthvoller Sessel als Ehrengabe dargebracht wurde. Herr Prediger Blech überbrachte die Glückwünsche der Katharinenkirche. Der Gesang des Psalms „Der Herr ist mein Hirte" beschloß diesen Theil der Feier. Dann sang der Danziger Lehrerverein eine Motette von Stein und der Vorsitzende Hr. Both überreichte nun eine in blauer Sammetmappe enthaltenen Adresse, welche den Jubilar zum Ehrenmitgliede dieses Vereins ernennt. Die Herren Hauptlehrer Apel und Batschkow begrüßten den Jubilar im Namen der Collegen und Freunde und überreichten eine Fruchtschale. Das „Jubiläumslied" von **Tschirch**, gesungen vom Allgemeinen Lehrerverein, beendigte den Festakt, worauf in der Wohnung des verdienstvollen Lehrer-Veteranen noch vielfache weitere Ovationen folgten.

* **[Damen-Streichconcert.]** Das zweite der diesjährigen Ziemssen'schen **Abonnements-Concerte**, welches am nächsten Dienstag im Schützenhaussaale stattfindet, dürfte den Musikfreunden einen besonders interessanten Abend in Aussicht stellen. Die anmuthige Künstlervereinigung, in deren Händen die Ausführung dieses Concertes ruht, besteht bekanntlich aus den Damen Marie Soldat (erste Geigerin), Mary Schumann (zweite Geige), Gabriele Roy (Bratsche) und Lucy Campbell (Cello). Frl. Soldat ist von Prof. Joachim als eine seiner bedeutendsten Schülerinnen anerkannt, und wenngleich auch Frl. Campbell ihre specielle Ausbildung durch Prof. Robert Hausmann in Berlin erhalten hat, so ist doch die künstlerische Bedeutung des ganzen Quartetts der Joachim'schen Meisterschule entsprossen, wie es auch von diesem gewissermaßen seine künstlerische Weihe empfangen hat. Obwohl das Quartett erst verhältnißmäßig kurze Zeit in die öffentliche Concert-Arena eingetreten, ist es doch schon zu bedeutendem Ruf gelangt, was es neben der Begabung und Fertigkeit wohl hauptsächlich auch der strengen Auswahl nur solcher Concertstücke verdankt, in welchen die Individualität der Künstlerinnen sich harmonisch entwickeln kann. Das Zusammenspiel der vier Damen schildert ein angesehener Musikkritiker als ein bewundernswerthes. Jedes Instrument hält sich in der ihm vom Componisten zugewiesenen Grenze, das Hervorthun einzelner Stimmen gilt als ausgeschlossen, da es stets auf die discreteste Wiedergabe des Musikwerkes als solches, nicht auf Virtuosenkünste abgesehen ist.

ꕔ **[Der Vorschuß- und Sparverein „Selbsthilfe"]** feierte gestern Abend im Janzen'schen Lokale in der Breitgasse sein 10jähriges Stiftungsfest. Nachdem der Vorsitzende einen Rückblick auf die Zeit des Bestehens des Vereins geworfen, constatirte er, daß der Verein in erfreulicher Weise zugenommen habe. Derselbe besteht nur aus Handwerkern und kleinen Geschäftsleuten, die ihre Ersparnisse bisher mit 6 bis 8 % Dividende verzinst erhalten konnten. Da die Rückzahlung der Darlehne möglichst erleichtert wurde, so daß eine Rückzahlung von wöchentlich 50 ₰ bis 1 *M* genügte, so hat der Verein bisher nur in einem Falle, und zwar bei der Zoppoter Darlehnskasse, einen Verlust von 200 bis 300 *M* zu beklagen. Der Verein beabsichtigt in nächster Zeit die Rechte einer eingeschriebenen Genossenschaft zu erwerben. Aus dem sodann vom Buchhalter und Controleur erstatteten Kassenbericht entnehmen wir, daß im Jahre 1878 die Beiträge zusammen 1036 *M*, der Reservefond 96 *M* und die jährlichen Umsätze 5735 *M* betrugen, im vergangenen Jahre die Beiträge 2174 *M*, der Reservefond 638 *M*, der Umsatz 14 137 *M*. Die Anzahl der Mitglieder stieg von 14 auf 72 Personen. Ein gemeinschaftliches Abendessen sowie musikalische und declamatorische Vorträge folgten zur Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins.

[Polizeibericht vom 12. Novbr.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Dirne wegen Hausfriedensbruchs, 1 Wittwe wegen Hehlerei, 1 Zimmergeselle wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Dirnen. — Gestohlen: 12 Frauenhemden, 6 Handtücher, 2 Bettbezüge, 2 Kopfkissen gez. O. S., 1 Doublestoffmantel, 1 schwarzes Kachemirkleid. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Photographie, 3 Zirkel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paar Handschuhe; abzuholen von Polizei-Direction.

Marienburg, 10. Novbr. Eine **ungewöhnliche Mahnung** wurde nach der „Nog.-Ztg." an die zur letzten **Controlversammlung** auf dem Schloßhofe erschienenen Mannschaften gerichtet. Den rein militärischen Mittheilungen folgte eine Warnung vor anarchistischen Umtrieben. Mit Bezug auf eine Zeitungsnotiz, nach welcher aus Amerika Circuläre an die deutschen Soldaten mit der Aufforderung gelangen würden, im Falle eines Krieges den Dienst zu verweigern, wurden die Reservisten aufgefordert, von jeder ihnen bekannt werdenden derartigen Aufforderung sofort Anzeige zu erstatten.

s. **Elbing**, 11. November. Die Vorbereitungen zu den **Stadtverordnetenwahlen** vollziehen sich in diesem Jahre in großer Stille und ohne jenes aufregende Moment, welches in früheren Jahren die Betheiligung der, auch hier unter dem Namen „Bürgerverein" vorhandenen, principiellen Opposition gegen die städtische Verwaltung hervorbrachte. Das Fehlen derselben darf billigerweise bedauert werden, da damit auch der Stachel fortgefallen ist, welcher breitere Kreise des Bürgerthums dazu antrieb, sich eingehender um die Förderung städtischer Angelegenheiten zu kümmern. Auch die **politischen** Gegensätze scheinen völlig zu schlummern. Wenn auch hin und wieder von dem durch die Streitigkeiten innerhalb seines Vorstandes bekannt gewordenen conservativen Verein in den Lokalblättern die Rede ist, haben wir von irgend einer Regung des liberalen Vereins seit Jahr und Tag nichts gehört und können das Gerücht, daß Herr v. Reibnitz-Heinrichau ersucht worden ist, hier die Verderblichkeit der Getreidezölle in öffentlicher Versammlung zu beleuchten, vorläufig nicht bestätigen. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Anregung des Bezirksausschusses zu Danzig, einen anderweiten Modus für die **Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer** einzuführen, indem die Grund- und Gebäudesteuer sowie die Gewerbesteuer mit Zuschlägen bedacht werden mögen, unter eingehender Begründung abgelehnt. Vor allem wurde an der Hand praktischer Beispiele nachgewiesen, daß durch eine Heranziehung der Gebäude- und der Gewerbesteuer gerade das Gegentheil von dem erreicht werden würde, was der Bezirksausschuß als Zweck und Ziel der empfohlenen Aenderung hingestellt hatte, nämlich von der Entlastung der ärmeren Bürger. Die Verhältnisse liegen hier derart, daß gerade die wohlhabenderen Klassen dadurch entlastet und die ärmeren noch mehr belastet würden. Wir dürfen hoffen, daß daher ein praktischer Gegengrund genügen wird, um unsere Stadt davon zu befreien, als Versuchsfeld für eine zur Schablone zugeschnittene Theorie zu dienen. — **Handel und Wandel** liegen inzwischen in hohem Grade darnieder. Als einen letzten Versuch, der Stadt wenigstens einen Theil des früher vorhandenen Verkehrs wieder zuzuwenden, wurde die Vorlage des Magistrats angesehen, zur Förderung des **Eisenbahnprojects** Miswalde-Elbing die Summe von 30 000 *M* zur Verfügung zu stellen. Diese sollen dazu dienen, den Elbinger und Marienburger Landkreisen die durch das Gesetz vom 1. April 1887 geforderte Bereitstellung des erforderlichen Grund und Bodens für die projectirte Eisenbahnlinie innerhalb ihrer Grenzen zu erleichtern.

-ch- **Mewe**, 11. November. Der heute hier abgehaltene **Viehmarkt** ließ nach jeder Richtung hin zu wünschen übrig. Hauptsächlich war der Markt mit Rindvieh beschickt, während an Pferden keine große Auswahl war. So wurden denn nennenswerthe Verkäufe auch nur in dem einen am meisten vertretenen Artikel perfect und es beschränkte diese Einseitigkeit den ganzen Handel leider noch mehr, als wir es ohnehin schon seit Jahren gewöhnt sind.

* Der Forstassessor Spilles ist der kgl. Regierung in Marienwerder als forsttechnischer Hilfsarbeiter überwiesen.

♈ **Königsberg**, 11. Novbr. Der Landesdirector v. Gramatzki ist seit längerer Zeit schwer erkrankt und geht, wie man hört, mit dem Gedanken um, sein Amt niederzulegen.

— Auf das an den Kronprinzen zu dessen Geburtstag von den Vertretern hiesiger Provinz gerichtete Glückwunschschreiben ist aus Baveno vom 27. Oktober die nachstehende Antwort eingegangen:

---

gewande ausgenommen, worin sie sich gerade am besten ausnahm. Herr **Fitzau** war ein prächtiger energischer Eleazar — daß an diesem Greise jeder Zoll ein Jüngling war, ist nicht so sehr sein Fehler, da es ohnehin eine starke Unwahrheit ist, einen Greis mit der jugendlichsten Männerstimme, dem Tenor, in die Welt zu schicken. In Recitativ und Arie des 4. Aktes, aus der wir nur eine absolut undramatische Wiederholung hinweggewünscht hätten, riß der Sänger das Publikum zu wohlverdientem stürmischen Beifall hin; er hätte wohl denselben Erfolg errungen, wenn er seine Stimme nicht fast überboten hätte. Aber er fühlte sich in dieser Rolle offenbar wohl und zu Hause, indem sie zu Charakter und Umfang seiner Stimme trefflich paßt, ihm also ein energisches Eingreifen und freies Gestalten ermöglicht. Möglich wäre es immerhin, den Juden, namentlich in der Schmuckscene mit Eudora, noch charakteristischer zu spielen und den Greis in der Haltung meist älter. Die hochpathetischen Scenen würden stärker wirken, wenn es den Anschein gewänne, daß dort der Greis sich aufraffe. Herr **Krieg** gab den Ruggiero mit bekannter Würde. Die Rolle des Cardinals, die von einem Extrem des Segnens zum anderen des Fluchens reicht, erfordert ungemein viel Wucht und Kraft; Herr **Düsing** rang und sang sich durch dieselbe so weit hindurch, daß die Gestalt noch so eben acceptabel war. Herr **Neydhardt** führte die ziemlich unverständige und schon darum schwierige, wiewohl kleine Rolle des Leopold mit Glück und Geschick und gewohnter Verve in mimischer Beziehung durch; in dem Duett mit Recha, im 2. Akt, konnten wir uns wieder voll der Gaben erfreuen, mit denen Natur und Schule ihn so günstig ausgerüstet haben. Frau **J. v. Weber** hatten wir, nachdem sie lange krank gewesen, die Freude wieder zu begrüßen; sie gab wie immer in der „Eudora" eine vorzüglich geschmackvolle Erscheinung; ihre Stimme war zwar frisch und klar, aber die Sängerin schien sich bewußt, daß sie damit noch zurückhalten müsse, und es fiel deshalb auch wohl der Glanzpunkt ihrer Rolle, das Duett mit Recha, weg, obschon es dramatisch, um Recha's Handeln zu verstehen, und als Pendant zu dem Duett Brognys mit Eleazar im 4. Akt eigentlich unentbehrlich ist. Die großen Ensembles der Solostimmen, das Terzett des 2. Akts (Eudora, Leopold, Eleazar) und das des 4 (Recha, Leopold, Eleazar) gelangten zu vortrefflicher Wirkung. Der Chor in der Schlußscene, nicht eben schwierig, hätte reiner sein müssen. Das Orchester bewährte sich ausgezeichnet; die Oboen mit ihrem Solo vor Eleazars Arie seien hierbei nicht vergessen. Auch des oft schon von uns bewunderten graciösen und zu großer Kunst ausgebildeten Tanzes der Balletmeisterin Frl. Hochhausen und des Frl. Casati müssen wir endlich dankend Erwähnung thun: so individuell verschieden sie sind, so anziehend ist jede von beiden ohne Anwendung von Mitteln, die nicht auf den guten Geschmack berechnet wären. Einiges Nebensächliche, das wir verschweigen, konnte an dem günstigen Gesammturtheil über die Aufführung nichts ändern.

C. F.

„Die Glückwünsche der Provinz Ostpreußen zu Meinem Geburtstage habe Ich mit aufrichtiger Freude und tiefer Rührung empfangen. Ich vor Allen habe es schmerzlich empfunden, bei den Manövern weder an der Seite Sr. Majestät noch als Allerhöchstdessen Stellvertreter die Provinz begrüßen zu können, um Zeuge des Ausdrucks der von treuer Liebe erfüllten Begeisterung zu sein, welche die Bewohner dieser Provinz von jeher ihrem Königshause in guten wie in den schwersten Zeiten in opfervoller Hingabe bewiesen haben. Wenn es Mir eine betrübende Entbehrung ist, länger der Heimath fern zu bleiben, so ist Mir es ein tröstlicher Gedanke, zu wissen, daß Ich Mich durch die fortschreitende Genesung mit froher Zuversicht dem Tage der Heimkehr entgegenblicken und macht Mir die Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit doppelt werthvoll in der Ferne. Ich verbinde mit dem Ausdruck Meines herzlichen Dankes gern die Versicherung Meiner warmen aufrichtigen Theilnahme an dem Wohlergehen der Provinz und ihrer Bewohner."

Pillau, 11. Nov. Als am Mittwoch das Barkschiff „Laura Maria", Capitain Reinke, aus Danzig, welches mit Petroleum von Newyork hier eingekommen war, nach erfolgter Löschung der Ladung sich durch einen Bugsirdampfer aus dem Petroleumhafen nach See schleppen lassen wollte, kam dasselbe plötzlich auf Grund und konnte erst, nachdem noch der Bootsdampfer „Pilot" requirirt worden, durch die vereinten Kräfte beider Dampfer wieder abgebracht werden. Einen Schaden hat das Schiff dadurch nicht erlitten, es konnte seine Reise sofort antreten. — In der letzten Zeit sind seitens der hiesigen Fischer bei ihrer weiteren Versuche auf See gemacht, welche jedoch sämmtlich ein ungünstiges Resultat ergaben. — Heute brachten mehrere Schiffsführer die Nachricht hierher, daß sie im frischen Haff eine Menge Bretter treibend angetroffen hätten. Da gestern mehrere mit Brettern beladene Segelfahrzeuge von Königsberg nach hier abgegangen sind, so liegt die Vermuthung nahe, daß der starke Ostwind in vergangener Nacht einige Decksladungen über Bord gespült hat.

Saalfeld, 10. Nov. Für die Bahnlinie Osterode-Marienburg und die Anschlußlinien hat unser Kreis ungefähr 5 ha Grundfläche zur Verfügung zu stellen, worauf 55,5 ha Bahnlinie entfallen werden. Bahnhöfe werden erhalten: Liebemühl, Gr. Hauswalde, Saalfeld (in der Nähe des Gerichtsgebäudes), Mißwalde, Christburg (auf Vorberger Terrain in der Nähe der Kreischaussee). Groß Arnsdorf und von Mißwalde nach Elbing die Orte: Blumenau, Alt-Dollstädt, Thiergarth, Rückfort.

Von der westpr. Provinzialsynode.

Danzig, 12. November.

In der heutigen Sitzung kam zunächst die Vorlage des evangelischen Ober-Kirchenraths, betreffend die Pfarrerwahl in denjenigen Kirchengemeinden, auf welche der erste Abschnitt der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 Anwendung findet, zur Verhandlung. Die vorberathende Commission schlug durch ihren Berichterstatter vor, an die Stelle der Gesammtheit der Gemeindemitglieder die ordnungsmäßig gewählten Gemeindeorgane treten zu lassen und nur in Gemeinden unter 500 Seelen die Wahl durch die sämmtlichen Gemeindemitglieder beizubehalten. Die Betheiligung an der Pfarrerwahl durch Stellvertreter soll überhaupt unzulässig sein. Herr Prediger Bertling plädirte sehr warm für Aufrechterhaltung des Wahlrechts sämmtlicher Gemeindemitglieder, während die Herren Girth, v. Puttkamer-Plauth, Bender-Thorn und Karmann-Schwetz für die Vorschläge der Commission eintraten. Die Anträge der Commission wurden schließlich angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Bestimmung der Wahlkörper, welche ein oder mehrere Mitglieder des letzten Drittels der Abgeordneten zur Provinzial-Synode zu wählen haben. Die Geschäftsordnungs-Commission schlägt vor, den Vorschlägen des Ober-Kirchenraths über die Vertheilung der 16 zu wählenden Abgeordneten beizutreten. Die Synode erklärt sich damit einverstanden. Für die Diakonissen-Krankenhäuser zu Königsberg und Danzig, sowie für den Provinzial-Verein für innere Mission und für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Carlshof soll in den Jahren 1888 und 1890 je eine Kirchencollecte abgehalten werden. (Näherer Bericht folgt.) — Montag wird übrigens die Synode voraussichtlich ihre Arbeiten beendigen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. November. (Privattelegr.) **Der gestrige Beschluß in San Remo, von einer äußeren Operation bei dem Kronprinzen abzusehen, ist unter Zustimmung aller betheiligten Kreise, und namentlich auch der politischen, zu Stande gekommen.**

Posen, 12. Novbr. (Privat-Tel.) Der „Nordischen Telegraphen-Agentur" zufolge werden an der Börse zu Petersburg fremde Course von Neujahr ab nur als Creditvaluta notirt werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12 November.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb			Lombarden	137,00	137,00
Nov.-Dezbr.	159,70	158,00	Franzosen	361,50	360,50
April-Mai	168,50	167,20	Cred.-Actien	448,75	447,00
Roggen			Disc.-Comm.	188,25	187,75
Nov.-Dezbr.	121,50	119,20	Deutsche Bk.	158,20	158,25
April-Mai	126,70	126,20	Laurahütte	87,50	87,20
Petroleum pr 200 ℔			Oestr. Noten	161,70	161,70
loco	—	—	Russ. Noten	179,65	179,00
Rüböl			Warsch. kurz	179,25	178,40
Nov.-Dezbr.	49,40	49,00	London kurz	—	20,36⁵
April-Mai	49,80	—	London lang	—	20,21⁵
Spiritus			Russische 5% SW-B.g.A.	56,80	56,70
Nov.-Dez.	97,80	98,40	Danz. Privatbank	140,50	140,50
April-Mai	101,40	101,20	D. Oelmühle	110,00	110,00
4% Consols	106,90	106,80	do. Priorit.	109,75	109,75
3½% westpr. Pfandbr.	97,20	97,20	Mlawka St-P.	106,00	105,50
5% Rum. G.-R.	93,90	93,80	do. St-A.	46,20	46,00
Ung. 4% Gldr.	79,80	79,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	67,60	67,60
II. Orient-Anl.	53,30	53,30	1884er Russen	90,75	90,75

Fondsbörse: fest.

Bremen, 11. November. (Schlußbericht.) Petroleum behauptet. Standard white loco 6,50.

Frankfurt a. M., 11. Novbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 222⅞, Franzosen 178¾, Lombarden 66⅞, Galizier 168⅞, Aegypter 74,50, 4% ungar. Goldrente 79,70, 1880er Russen 77,70, Gotthardbahn 115,20, Disconto-Commandit 188,00, Mecklenburger 135,20, Laurahütte 87,30, Schweizer Nordostbahn 67,40, Prinz Heinr.-Eisenbahn 37,90, Still.

Wien, 11. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,05, 5% österr. Papierrente 95,80, österr. Silberrente 82,25, 4% österr. Goldrente 111,50, 4% ung. Goldrente 98,25, 5% ungar. Papierrente 85,10, 1854er Loose 129,25, 1860er Loose 135,50, 1864er Loose 166,25, Creditloose 179,00, ungar. Prämienloose 122,00, Creditactien 275,50, Franzosen 224,80, Lombarden 83,60, Galizier 208,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 217,50, Pardubitzer 153,00, Nordwestbahn 155,50, Elbthalb. 163,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,50, Böhm. West —, Nordb. 2475,00, Conv. Unionbank 206,75, Anglo-Austr. 107,75, Wiener Bank-Verein 88,80, ungar. Creditactien 280,50, Deutsche Plätze 62,15, Londoner Wechsel 127,40, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel 104,60, Napoleons 9,96¼, Dukaten 5,95, Marknoten 61,80, Russ. Banknoten 1,10⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 217,50, Tabaksactien 60,00, Buschtehrader 217,50.

Amsterdam, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, pr Novbr. 185, pr März 194. Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, pr März 107, pr Mai 108. — Rüböl loco pr Mai 26⅝, pr Dezbr. 25½.

Antwerpen, 11. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16¼ bez. und Br., pr Dezbr. 16¼ Br., pr Jan. 16¼ bez. und Br., pr Jan.-März 16⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 11. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste gesucht.

Paris, 11. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr Novbr. 22,10, pr Dezember 22,25, pr Jan.-April 22,40, pr März-Juni 22,80. — Roggen bhpt., pr Novbr. 14,25, pr März-Juni 14,80. — Mehl ruhig, pr Nov. 49,00, pr Dezbr. 49,00, pr Jan.-April 49,10, pr März-Juni 49,60. — Rüböl fest, pr Nov. 57,75, pr Dezember 58,00, pr Januar-April 58,50, pr März-Juni 58,50. — Spiritus matt, pr Novbr. 44,75, pr Dezbr. 44,75, pr Jan.-April 45,75, pr Mai-August 46,75. — Wetter: Neblig.

Paris, 11. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,90, 3% Rente 80,92½, 4½% Anleihe 106,95, italienische 5% Rente 96,90, Oesterr. Goldrente 90½, ungarische 4% Goldrente 80⁹⁄₁₆, 5% Russen de 1877 99,75, Franzosen 465,00, Lombardische Eisenbahnactien 177,50, Lombardische Prioritäten 291,00, Convert. Türken 13,80, Türkenloose 33,40, Credit mobilier 307,00, 4% Spanier 66¹³⁄₁₆, Banque ottomane 492,81, Credit foncier 1365, 4% Aegypter 371,56, Suez-Actien 1992, Banque de Paris 740, Banque d'escompte 455,00, Wechsel auf London 25,32, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123⁵⁄₁₆, 5% privil. türkische Obligationen —, Panama-Actien 320,00.

London, 11. Novbr. Consols 103. 4% preuß. Consols 105½, 5% italienische Rente 96⅛, Lombarden 7. 5% Russen von 1871 91, 5% Russen von 1872 90¼, 5% Russen von 1873 93⅜, Convert. Türken 13⅝, 4% fundirte Amerikaner 129¾, Oesterr. Silberrente —, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 79¾, 4% Spanier 66⅜, 5% privil. Aegypter 97⅜, 4% unif. Aegypter 73⅜, 3% garant. Aegypter 99½, Ottomanbank 9½, Suezactien 78½, Canada-Pacific 54½. Silber —. Platzdiscont 2⅞ %.

London, 11. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 736, Gerste 23 638, Hafer 33 841 Qrt. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen nominell unverändert, Mais sehr fest, knapp, übrige Artikel fest.

Glasgow, 11. Novbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 9 d.

Liverpool, 11. November. Getreidemarkt. Weizen ½ d. höher, Mehl fest, Mais 1 d. höher. Wetter: Schön.

Petersburg, 11 November Wechsel London 3 Monat 21³⁄₃₂, Wechsel Berlin, 3 Monat, 178¾, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 106⅛. Wechsel Paris, 3 Monat, 222½. ½-Imperials 9,03 Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 262¼, Russ. Präm.-Anl de 1866 (gestplt.) 240¾, Russ. Anleihe de 1873 162¾, Russ. 2. Orientanleihe 96. Russ. 3. Orientanleihe 96¼. Russ. 6% Goldrente 193½, Große russische Eisenbahnen 257½, Kursk-Kiew-Actien 335, Petersburger Disconto-Bank 740, Warschauer Disconto-Bank —, Russische Bank für auswärtig. Handel 308, Petersburger internat. Handelsbank 500, Neue 4% innere Anleihe 82⅛, Petersburger Privat-Handelsbank 408. 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 154. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 49,00, pr August 50,80. Weizen loco 12,25. Roggen loco 6,25. Hafer loco 3,80. Hanf loco 45,00 Leinsaat loco 13,10. — Wetter: Kalt.

Newyork, 11. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞. Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127, Erie-Bahn-Actien 27½. Newyork Centralb.-Actien 107⅛, Chicago-North-Western-Actien 108¾, Lake-Shore-Actien 94½, Central-Pacific-Actien 30½, Northern Pacific-Preferred-Actien 43⅞, Louisville- u. Nashville-Actien 58⅜, Union-Pacific-Actien 48⅞, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 73⅜, Reading- u. Philadelphia-Actien 65½, Wabash-Preferred-Actien 29¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 52½, Illinois-Centralbahn-Actien 117, Erie-Second-Bonds 99¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⁷⁄₁₆, do. in New-Orleans 9¾. raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C. do. Pipe line Certificats — D. 72¼ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) 18, do. Rio Nr. 7 low ordinary pr Dezbr. 15,30, do. do. pr Februar 15,00. — Schmalz (Wilcox) 7,05, do. Fairbanks 7,05, do. Rohe and Brothers 7,05. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Newyork, 11. November. Wechsel auf London 4,81¾, Rother Weizen loco 0,84¾, pr November 0,83⅞, pr Dezember 0,84⅜, pr Mai 0,90. — Mehl loco 3,25, Mais 0,54¼. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5³⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12 November.

Weizen loco inländ. unverändert, transit fest, pr Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—160 M Br.	106-157 M bez.
hochbunt	126—135℔	130—160 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—158 M Br.	
bunt	126—135℔	125—155 M Br.	
roth	126—136℔	127—157 M Br.	
ordinär	126—130℔	110—148 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 122 M, inländ. 150 M

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Novbr.-Dezbr. inländ. 151 M Gd., do. transit 124 M bez., pr April-Mai inländ. 164 M Br., 162 M Gd., do. transit 131 M Br., 130½ M Gd., pr Mai-Juni transit 132 M Br., 131½ M Gd, pr Juni-Juli transit 133½ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr 120℔ 100—101 M, transit 78—80 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 101 M, unterpoln. 79 M, transit 76 M

Auf Lieferung pr Nov.-Dezbr. inländ. 99 M Gd. pr April-Mai inländ. 113 M Br., 112½ M Gd., do. transit 79 M Br., 78½ M Gd.

Gerste pr Tonne von 1000 Kilogr. große 108—118℔ 99—120 M, russische 107—115℔ 78—86 M, Futter- 101℔ 73 M

Erbsen pr Tonne von 1000 Kgr. Mittel- transf. 102 M, Futter- transit 95 M

Hafer pr Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 94 M

Rübsen pr Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 172 M

Dotter russ. 128 M

Kleie pr 50 Kilogr. 3,15—3,75 M

Spiritus pr 10 000 % Liter loco versteuert 98 M Br., contingentirt 48 M Br., nichtcontingentirt 32¼ Gd.

Petroleum pr 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 11,40 M, bei kleineren Quantitäten 11,50 M

Steinkohlen pr 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 38—40 M, schottische Maschinen- 36—38 M

Rohzucker ruhig, Basis 88⁰ Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 21,40 M bez pr 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön und klar. Wind: N.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen; Transit etwas gefragter. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 127/8℔ 132 M, bezogen 128/9℔ 140 M, rothbunt bezogen 127℔ 142 M, glasig 128℔ 150 M, hellbunt 126/7℔ 151 M, 129℔ bis 130℔ 152 M, weiß 134℔ 154 M, fein hochbunt 133℔ 156 M, roth 132℔ 151 M, Sommer- 127℔ 151 M, 133 und 134℔ 154 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 120℔ 114 M, bunt 125/6℔ 120 M, 126℔ 122 M, hellbunt krank 119℔ 110 M, 124℔ 112 M, hellbunt bezogen 126 und 127/8℔ 119½ M, 126℔ 120 M, gutbunt 128℔ 123 M, 129℔ 124 M, 130℔ 125 M, hellbunt 126℔ 124 M, 128/9℔ 126 M, 129/30℔ und 130℔ 127 M, hochbunt 129℔ 130 M, hochbunt glasig 132/3℔ 132 M, fein hochbunt glasig 133℔ 137 M, für russ. zum Transit ord. bunt 116℔ 106 M, bunt glasig 130℔ 128 M pr Tonne. Termine Novbr.-Dez. inländisch 151 M Gd., transit 124 M bez., April-Mai inländisch 164 M Br., 162 M Gd., transit 131 Br., 130½ M Gd., Mai-Juni transit 132 M Br., 131½ M Gd., Juni-Juli transit 133½ Br., 133 M Gd. Regulirungspreis inländisch 151 M, transit 122 M Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen kleines Angebot, Preise unverändert. Bezahlt ist inländischer 119℔ u. 124/5℔ 101 M, 118℔ 100 M, polnischer zum Transit 124/5℔ 80 M, 123℔ 78, 79 M Alles pr 120℔ pr Tonne. Termine: Novbr.-Dezember inländisch 99 M Gd., April-Mai inländisch 113 M Br., 112½ M Gd., transit 79 M Br., 78½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 101 M, unterpolnisch 79 M, transit 76 M Gekündigt sind 25 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. große 108/9℔ 99 M, 115/6℔ 104 M, helle 111/2℔ 110 M, weiß 114℔ 117 M, Chevalier 118℔ 120 M, russ. zum Transit 107℔ 78 M, 115℔ 85 M, hell 109℔ 86 M, Futter- 101℔ 73 M pr Tonne. — **Hafer** inländischer 94 M pr Tonne bez — **Erbsen** russische zum Transit Victoria- 145 M, Mittel- 102 M, Futter- 95 M pr Tonne gehandelt. — **Rübsen** polnischer zum Transit 172 M pr Tonne gehandelt. — **Raps** russ. zum Transit etwas schimmelig 180 M pr Tonne bez. — **Dotter** russischer zum Transit 128 M pr Tonne gehandelt. — **Senf** russ. braun 150 M pr Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,65, 3,75 M, mittel 3,50 M, feine 3,15, 3,20 M pr 50 **Kilo** gehandelt. — **Rübkuchen und Leinkuchen** verhandlich 5,05 pr 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco versteuert 98 M Br., contingentirter 48 M Br., nicht contingentirter 32¼ M Gd.

Danziger Fischpreise am 11. November.

Lachs, klein 0,70 M, groß 1,20 M, Aal 0,70—0,80 M, Zander 0,60—0,90 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 0,80—1 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,90 M, Barsch 0,60 M, Dorsch 0,15 bis 0,20 M pr ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 145,75, 148,25, 131℔ und 132℔ 150,50, 151, 129℔ 148,25 M bez., bunter russ. 123℔ 112, 113, 120, 125℔ 115, blsp. 108, 112, 126℔ 121, blsp. 100, 127℔ 116, 118, 128℔ 118, 130℔ 126, 131℔ 125, 125,50, 132℔ 125 M bez., rother 129℔ und 130℔ 148,25, 134℔ 151,75 M bez. — **Roggen** pr 1000 Kilo inländ. 107℔ 78,75, 113℔ 86,25, 116℔ 90, 118℔ 93,75, 120℔ 96,25, 96,75, 122℔ 98,75, 99,25, 124℔ 101,25, 101,75, 126℔ 103,75, 104,25 M bez., russ. 118/9℔ 75, 120℔ 76,50 M bez. — **Gerste** pr 1000 Kilo große 84,25, 90, 95,75, 97, 100 M bez., kleine 84,25 M bez. — **Hafer** pr 1000 Kilo 80, 82, 88, 90 M, russ. fein 73 M bez. — **Erbsen** pr 1000 Kilo weiße russ. 95 M bez., graue 100 M bez., grüne 100 M bez. — **Bohnen** pr 1000 Kilo 117,75, 120, 120,50, russ. Pferde- 118, 119, 120,50, Schweine- 115,50 M bez. — **Wicken** pr 1000 Kilo 88,75, 92,25 M bez. — **Buchweizen** pr 1000 Kilo russ. 86 M bez. — **Leinsaat** pr 1000 Kilo hochfeine russ. 148,50, 151,50, 161,50 M bez, feine russ. 137 M bez, mittel 131,50 M bez. — **Dotter** pr 1000 Kilo **Hanfsaat** russ. ger. 101 M bez. — **Spiritus** pr 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 96½ M Gd., contingentirt 48 M Gd., kurze Lieferung 48 M bez., pr Novbr. 95 M Gd., pr Nov.-März 98 M Br., pr Dez. 95 M Gd., pr Frühjahr 98½ M Gd., pr Novbr. nicht contingentirt 34 M Br. — **Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.**

Stettin, 11. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 153—157, pr Novbr.-Dez. 159,00, pr April-Mai 168,00. — **Roggen** fester, loco 110—113, pr Novbr.-Dezbr. 114,50, pr April-Mai 124,00. — **Rüböl** geschäftslos, pr Nov.-Dez. 47,50, pr April-Mai 49,00. — Spiritus matt, loco ohne Faß 96,00, do. mit 50 M Consumsteuer 48,50, do. mit 70 M Consumsteuer 33,80, pr Nov.-Dez 96,00, pr April-Mai 100,00. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 11. Novbr. **Weizen loco** 151—173 M, pr November-Dezember 157½—158 M, pr Dezbr.-Januar 158½—159¼ M, pr April-Mai 165¾—167¼ M — **Roggen loco** 113—122 M, pr Nov.-Dez. 118½—119¼ M, pr Dez.-Jan. 119¼—120 M, pr April-Mai 126—125¾ bis 126¼ M — **Hafer** loco 97—130 M, ost- und westpreußischer 105—115 M, pommerscher und uckermärk. 106—115 M, schlesischer 105—114 M, feiner schlesischer preußischer und pommerscher 115—120 M ab Bahn, russ. 100—102 frei Wagen, pr Nov.-Dez. 98 M, pr Dezbr.-Januar 98½ M, pr April-Mai 104¾—105¾ M — Gerste loco 103—180 M — **Mais** loco 115—120 M, pr November 114 M nom, pr Nov.-Dez. 114 M nom., pr April-Mai 118 M nom. — **Kartoffelmehl** loco 17,60 M, pr Nov.-Dez 17,60 M, pr April-Mai 17,80 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,60 M, pr November-Dezember 17,60 M, pr April-Mai 17,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** pr Nov. 9,25 M — **Erbsen** loco **Futterwaare** 110—130 M, **Kochwaare** 140—200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,00—19,50 M, Nr. 00 23,50—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 19,25—18,25 M, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 M, ff. Marken 19,30 M, pr Nov. 16,80 M, pr Novbr.-Dezbr. 16,80 M, pr Dezbr.-Jan. 16,85 M, pr Jan.-Febr. 17,05 M, pr Febr.-März 17,25 M — **Rüböl** loco ohne Faß 48,8 M, pr November 49 M, pr Nov.-Dezbr. 49 M, pr Dezember-Januar 49,2 M, pr April-Mai 49,8 M, pr Mai-Juni 50 M, pr Juni-Juli 50,2 M — **Spiritus** loco ohne Faß 98 M, mit 50 M Consumsteuer 49,6 M, mit 70 M Consumsteuer 33,5—33,7 M, pr Nov.-Dezbr. 67,5—97,8 M, pr Dezbr.-Jan. 98—98,3 M, pr April-Mai 101,6—100,4—100,8 M

Magdeburg, 11. Novbr. **Zuckerbericht. Kornzucker** excl., 96% 22,40, **Kornzucker**, excl., 88 % **Rendem.** 21,50, Nachproducte excl., 75⁰ **Rendem** 19,30. Sehr fest. Gem. **Raffinade** mit Faß 26,75, gem. Melis I. mit Faß 25,50. Angenehm. **Rohzucker** 1. **Product Transito** f. a. **B. Hamburg** pr Novbr. 13,40 bez. und Br., pr Dez. 13,45 bez., 13,47½ Br., pr Jan.-März 13,60 bez. und Br., pr März-Mai 13,80 bez Weichend. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 448 000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 11. Novbr. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Die bewegteste Geschäftswoche seit Beginn dieser Campagne liegt hinter uns. Schon gegen Schluß der vorigen Berichtsperiode zeigte sich, wie wir auch in unserem letzten Bericht mittheilten, vermehrter Begehr, der sich dann von Tag zu Tag unter fortwährenden Preisbesserungen steigerte und bei reichlichem Angebot zu ganz erheblichen Umsätzen führte. Es zeigte sich nicht allein an unserem Platze ein auf die sehr günstige statistische Lage des Artikels gegründetes, wesentlich stärkeres Vertrauen, auch alle übrigen großen Zuckermärkte waren in lebhaftester Bewegung und aller Orten gingen sowohl Raffinadeure als Händler und Speculanten mit starken Einkäufen vor. Bei dieser Sachlage besserten sich Preise successive um 1 M 20 ₰ im Durchschnitt für alle Qualitäten und erreichten die Umsätze das sehr bedeutende Quantum von circa 448 000 Ctr.

Raffinirte Zucker hatten auch während der verflossenen Berichtswoche anhaltend einen dem Artikel recht günstigen Markt und fanden die angebotenen Partien zu fest behaupteten und in den letzten Tagen auch zu 50 ₰ höheren Preisen gern Nehmer. Die Umsätze in daseiender, vorzugsweise aber in Lieferungswaare dürfen als umfangreich bezeichnet werden.

Melasse: effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43⁰ Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,40—2,80 M, 80—82 Brix. excl. Tonne 2,40—2,80 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43⁰ Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,00—2,40 M Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42⁰ = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. 26 M, Krystallzucker I. über 98% — M, do. do. 98⁰ 24,50 M, Kornzucker, excl., 92⁰ Rendem. 22,10—22,40 M, do. do. 88⁰ Rendem. 21,20—21,50 M, Nachproducte, excl., 75⁰ Rendem. 18,00—19,30 M für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein ohne Faß 27,75 M, do. fein ohne Faß 27,50 M, Melis ffein ohne Faß 27,25 M, Würfelzucker II. mit Kiste 28—28,25 M, Gem. Raffinade II. mit Sack 26,50—26,75 M, gem. Melis 1. mit Sack 25,50 M für 50 Kilogramm.

Viehmarkt.

Berlin, 11. Novbr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Es standen am heutigen kleinen Freitagsmarkt zum Verkauf: 672 Rinder, 919 Schweine, darunter 47 Bakonier, 673 Kälber und 181 Hammel. Von den Rindern wurden ca. 60 Stück geringer Waare zu Montagspreisen abgesetzt. — Der Schweinemarkt wurde bei langsamem Handel und bei unveränderten Preisen ziemlich geräumt. Inländische Prima-Waare war nicht am Platze. — Der Kälberhandel hatte einen ebenso schleppenden Verlauf wie am letzten Montag. Ia. 47—54 ₰, IIa. 32—45 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne Umsatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. November. Wind: O.

Gesegelt: Magne (SD.), Johansson, Gothenburg, Mehl und Zucker.

12. November. Wind: SW.

Angekommen: Skjöld (SD.), Svensson, Calmar, leer. — Alexandra (SD.), Stöwahse, Antwerpen via Stettin, Güter. — Avance (SD.), Tüchsen, Kolding, leer. — Olga (SD.), Dömel, Kopenhagen via Stettin, Güter.

Gesegelt: Reserven (SD.), Barfoed, Landskrona Zucker und Holz. — Ella (SD.), Bartels, London, Getreide und Zucker.

Im Ankommen: Dampfer Kurir.

Plehnendorfer Canal-Liste.

10. November.

Holztransporte.

Stromab:

½ (1) Traft Mauerlatten, Galizien-Goldstein, Stanowski, Zebrowski, Siegeskranz.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. November. Wasserstand: 0,91 Meter. Wind: NO. Wetter: windig, Regen mit Schnee.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John (Güterdampfer „Anna") schleppt 1 Kahn; Berneaud, Degner u. Ilgner, Abramowski u. Heinrich, Löwinsohn, Loche u. Hoffmann, Lepp, Franzen, Lindenberg, Barg; Heringe, caust. Soda, cryst. Soda, Petroleum. — Gohlke (Ableichter).

Stromab:

Schultz, Dammann u. Kordes, Gehrke, Schwartz, Zeidler, Rittweger, von Thorn nach Königsberg, Memel, Janischken, Graudenz, Pillau, Güterdampfer „Oliva", 2712 Kg. Wein, 341 Kg Branntwein, 9863 Kg. Honigkuchen, 500 Kg Essigsprit, 5000 Kg. leere Fässer, 114 Kg. eiserne Bratpfannen, Töpfe ꝛc.

Berliner Fondsbörse vom 11. November.

Gegen Schluss der gestrigen Börse waren bekanntlich die Course aller Effectengattungen von neuem in stark rückgängige Bewegung gerathen auf die Verfügung, dass die Reichsbank fernerhin russische Werthe nicht mehr lombardiren darf. Aus gleichem Anlass hatte sich im Abendverkehr der auswärtigen Plätze bei sehr bewegtem Geschäft recht deprimirte Stimmung kundgegeben, auch die heutigen ersten Wiener Telegramme brachten eine fortgesetzt matte Haltung in die Erscheinungen, Da andere Nachrichten, welche den Anlass zu einem Umschwung zum Besseren hätten geben können, nicht vorlagen, so nahm die pessimistische Strömung bei Eröffnung unserer Börse weiteren Fortgang. Die Notirungen stellten sich fast ausnahmslos unter ihren letzten Stand, ohne dass die Kauflust dadurch geweckt worden wäre, so dass die Umsätze sich in recht bescheidenen Grenzen bewegten. Erst nach dem Eintreffen festerer Wiener Tendenzsignale machte sich einiger Deckungsbegehr bemerkbar, der dem Geschäft etwas Regsamkeit verlieh und den Coursen wenigstens einen Theil des anfänglichen Verlustes wieder einbrachte. Von Bankactien standen besonders die speculativen Titres unter dem Druck schärferen Angebots. Inländische Eisenbahnactien lagen eher fest bei etwas niedrigerem Werthstande. Ausländische Eisenbahnactien traten in ruhigen Verkehr bei allmählicher Befestigung des Coursstandes. Montanwerthe in der zweiten Börsenhälfte etwas lebhafter gehandelt und, ebenso wie die allgemeine Tendenz, gebessert. Andere Industriepapiere setzten bei überwiegendem Angebot zum Theil ihre weichende Richtung fort, zum Theil waren sie etwas erholt. Fremde Fonds zu niedrigeren Notirungen angeboten. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahnobligationen etc. still und schwach. Schluss allseitig fester. — Privatdiscont 2¼ Procent.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,60
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	99,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	103,50
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
Pommersche Pfandbr.	3½	98,20
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	103,70
Preussische do.	4	103,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	66,10
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,75
do. Papierrente	5	68,40
do. Goldrente	4	79,50
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	77,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,40
do. do. Anl. 1871	5	99,70
do. do. Anl. 1872	5	90,70
do. do. Anl. 1873	5	93,20
do. do. Anl. 1875	4½	87,90
do. do. Anl. 1877	5	97,60
do. do. Anl. 1880	4	77,50
do. Rente 1883	6	106,30
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	90,75
do. Rente 1884	5	85,25
Russ. II. Orient-Anl.	5	52,00
do. III. Orient-Anl.	5	53,10
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	86,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	85,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	48,25
Italienische Rente	5	96,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	103,75
do. v. 1881	5	101,10
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,60

Hypotheken-Pfandbriefe

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	109,50
II. Em.	4½	106,50
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,30
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,50
do. do. do. do.	4½	111,75
do. do. do. do.	4	102,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	104,60
do. do.	4	101,90
Poln. landschaftl.	5	58,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,00
Russ. Central- do.	5	74,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,25
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,80
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,00
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,25
Oester. Loose 1854	4	110,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	292,10
do. Loose v. 1860	5	112,10
do. do. 1864	—	275,00
Oldenburger Loose	3	155,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,00
RaabGraz. 100T. Loose	4	96,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,20
do. do. v. 1866	5	133,00
Ung. Loose	—	214,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	46,90	1⅕
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	96,50	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	46,00	—
do. do. St.-Pr.	105,50	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	105,90	3½
Ostpreuss. Südbahn	67,60	—
do. St.-Pr.	104,00	—
Saal-Bahn St.-Pr.	44,85	—
do. St.-A.	102,75	3½
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	21,50	—
do. St.-Pr.	83,25	2⅗
Galizier	84,50	—
Gotthardbahn	114,50	3⅕

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,40	—
Lüttich-Limburg	9,00	—
Oesterr.-Franz. St.	360,00	3⅘
† do. Nordwestbahn	257,00	4
do. Lit. B.	272,00	5⅘
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	115,00	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	24,75	—
Südösterr. Lombard	137,50	—
Warschau-Wien	262,60	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,60
do. do. Gold-Pr.	5	102,50
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,00
do. Elbthalb.	5	85,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	289,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,20
†Ungar. Nordostbahn	5	79,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,80
Brest-Grajewo	5	83,00
†Charkow-Azow rtl.	5	90,00
†Kursk-Charkow	5	89,00
†Kursk-Kiew	5	101,75
†Mosko-Rjäsan	4	87,75
†Mosko-Smolensk	5	89,25
Rybinsk-Bologoye	5	80,50
†Rjäsan-Koslow	4	84,30
†Warschau-Terespol	5	89,25

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	123,50	4⅖
Berliner Handelsges.	151,75	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	90,90	4⅗
Bremer Bank	—	2⅗
Bresl. Discontobank	88,00	5
Danziger Privatbank	140,50	10
Darmstädter Bank	136,50	7
Deutsche Genoss.-B.	127,50	6⅗
Deutsche Bank	158,25	—
Deutsche Eff. u. W.	117,00	8
Deutsche Reichsbank	134,40	6,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,25	5
Disconto-Command.	187,75	10
Gothaer Grundcr.-B.	53,00	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,50	6⅔
Hannöversche Bank	113,60	5
Königsb. Ver.-Bank	107,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	95,25	—
Magdeb. Privat-Bank	—	4⅗
Meininger Hypoth.-B.	96,35	4⅗
Norddeutsche Bank	147,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	55,50	—
Posener Prov.-Bank	—	5⅗
Preuss. Boden-Credit.	107,00	5⅗
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,50	—
Schaffhaus. Bankver.	89,00	4
Schles. Bankverein	110,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	142,50	6
Actien der Colonia	8200	66⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	60,00	2½
Deutsche Bauges.	88,90	—
A. B. Omnibusges.	176,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	256,00	12½
Berl. Pappen-Fabrik	95,25	—
Wilhelmshütte	98,60	—
Oberschl. Eisenb.-B.	52,00	—
Danziger Oelmühle	110,00	—
do. Prioritäts-Act.	109,75	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	12,00	—
Königs- u. Laurahütte	87,20	—
Stolberg, Zink	36,75	—
do. St.-Pr.	107,60	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 11. Novbr

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,55
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	4	20,365
do.	3 Mon.	4	20,215
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,45
do.	2 Mon.	3½	80,05
Wien	8 Tg.	4	161,50
do.	2 Mon.	4	160,45
Petersburg	3 Wch.	5	177,60
do.	3 Mon.	5	175,80
Warschau	8 Tg.	5	178,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Engl. Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreich. Banknoten	161,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	179,00

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	756,9	1,6	NO., lebhaft bedeckt.
12	8	757,6	—0,9	„ still neblig.
	12	757,5	3,6	„ „ wolkenlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Glettkau. 11 November 1887.
Hermann Schulz (1499
nebst Frau geb. Bollmann.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Schönbaum, 11. November 1887
C. Bentel (1497
und Frau geb. König.

Heute Morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine theure Gattin, unsere unvergeßliche treue Mutter

Albertine Amalie Auguste Jensen

geb **Wagner,**
im 49. Lebensjahre
Danzig, d 11. November 1887.

Boy Jensen
1516) und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, **früh 9 Uhr, von der Kapelle des St. Katharinenkirchhofs halbe Allee statt.**

Die Beerdigung meines Mannes des Betriebs-Secretärs Bautz, findet Mittwoch 16. d Mts Morgens 8½ Uhr vom Hl. Leichnam-Kirchhofe aus statt. (1487
Cath. Bautz.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 16. Novbr., 7 Uhr,
Frauengasse 26.

1. **Ordentliche Sitzung** Professor Bail: „Neubildung von Mineralien u. Gesteinen in der Gegenwart" Wissenschaftliche Mittheilungen von demselben und von Herrn Dr. Conwentz.
2. **Außerordentliche Sitzung.** Wahl

1484) Prof. **Bail.**

Auction

Hintergasse Nr. 16,
im Saale des Bildungsvereins-Hauses.

Dienstag, den 15. November cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Polysander-Flügel, 1 Sopha und 2 Fauteuils mit grünem Wollbezuge, 1 eich. Speisetafel mit Decke, 1 eich. Spieltisch, 1 eich. Bücherspind, 1 eich Schreibtisch, 4 Wiener Schaukelstühle mit grünem Polster, 8 eich. hochlehn. Rohrstühle, 1 eich. Pfeilerspiegel mit Console, 1 Pfeilerspiegel mit nußbaum Rahmen mit Console, 2 Kupferstiche, 2 Fach weiße Gardinen mit grünen Lambrequins Stangen und Rosetten, 2 Salonlampen, 1 gr. und 1 kl. Teppich
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher, (1512
Danzig, Schmiedegasse Nr. 9

Danzig—Putzig.

Vom 15. November cr. ab fährt Dampfer „Putzig"
Montag und Donnerstag } Vormittags 10 Uhr von Danzig
Mittwoch und Sonnabend } Morgens 7 Uhr von Putzig.
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz.

Ich habe mich in Danzig als
Rechtsanwalt
niedergelassen. (1442
Bureau: Jopengasse Nr. 55.
Georg Sternberg

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., a 3,50 M.,
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie a 1 M. zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22. November cr, Loose à M. 1.
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M. bei (1488
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Stenographie.

Jungen Leuten und Schülern, welche die Stenographie (System **Stolze**) erlernen wollen, wird billigst unter Garantie des Erlernens Unterricht ertheilt. Gefl Adressen unter M. M. werden in der Exped. d. Ztg erb.

Ungarische blaue und grüne Weintrauben, Ochsenaugen u. viele Sorten bestes Obst, Beurré blanc, Grumbkower Birnen, Gravensteiner Aepfel empfiehlt (1486
Die Obst-Handlung
J. Schulz,
Matzkauschegasse.

Briefmarkensamml., alte **Couverts,** Briefe, Postkarten 2c. mit **Briefmarken** kauft **Axt,** Milchkannenng. 10.

Hausverkauf.

Behufs Erbregulirung ist ein großes, am Markt belegenes Grundstück, in welchem seit mehr als 50 Jahren, ein
Colonialwaaren-, Destillations- und Schank-Geschäft
betrieben wird, mit M. 30 000 baare Anzahlung zu verkaufen.
Näheres bei
Frederik Andersen,
1510) Reitbahn 7.

G. Herrmann, Gr. Wollwebergasse 17,
empfiehlt sein

Pelz-Waaren-Lager

als:
Geh- und Reise-Pelze, Damenmantelfutter, Schlittendecken, Muffen und Kragen in allen Pelzarten, Pelzmützen für Herren und Damen u. s. w.
Preise äußerst solide.
Neuanfertigungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. (1472

Wiener Haarhüte,

Cylinderhüte, Chapeau mechaniqué, Wollhüte, sowie Mützen
in den neuesten Formen für Herren, Knaben und Kinder zu billigsten Fabrikpreisen.
Cravatten in den schönsten Dessins von 10 ₰ bis 1,75 M.
Handschuhe in Wildleder für Herren u. Damen a 1,50 u. 1,75 M.
empfiehlt in großer Auswahl
S. Deutschland,
Nr. 82, Langgasse Nr. 82, am Langgasser Thor.
Hut-Reparaturen sauber, schnell und billig. (1461

Der Verkauf der im Preise bedeutend zurückgesetzten Waaren beginnt bei mir in diesem Jahre

Montag, den 14. November cr.

Darunter befinden sich:
Große Farbensortimente in reinwollenen Winter-Kleiderstoffen,
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Leibwäsche, Tricotagen und einzelne Gedecke,
Möbelstoffe, Teppiche und Gardinen,
Tisch-, Schlaf- und Reise-Decken.
(1415
H. M. Herrmann.

W. Sommer's Restaurant „Zum Klosterbräu" Oliva,

vis à vis beider Olivaer Kirchen.

Nachdem die **nothwendig gewordene** Erweiterung und die gleichzeitig damit verbundene Renovation meiner Lokalitäten nunmehr beendet ist, erlaube ich mir hierdurch zum gefl Besuche derselben ergebenst einzuladen.

Für **anerkannt beste Speisen und Getränke** werde ich nach wie vor Sorge tragen.

Täglich frischer Anstich
von dem so sehr beliebten
Königsberger Märzenbier.
W. Sommer,
Restaurant „Zum Klosterbräu" Oliva.
Einfahrt und Stallung ist vorhanden. (139.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

Gloria-Regenschirme

für Herren und Damen, elegant ausgestattet, nur
3 Mark.
S. Deutschland,
Schirm-Fabrik. 82, Langgasse 82, am Langgasser Thor.
Schirmbezüge und Reparaturen sauber, schnell und billig. (1458



A. Grigoleit Nachfolger,
A. Vogel,
Danzig Kürschnergasse 9, am Langenmarkt, empfiehlt sein reichhaltiges **Pelzwaaren-Lager,** eigener Fabrik, einem geehrten Publikum zur gef Beachtung bei billigster Preisnotirung.
NB **Reparaturen wie Neuarbeiten** werden sauber und billig ausgeführt. (1496

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

Flanelle, Frisaden, Moltongs, Prima Leinen, Dowlas, Shirting, empfiehlt
Julius Dauter,
Leinenwaaren- und Wäsche-Geschäft,
3, Gr. Scharmachergasse 3 (1479
Reelle Waare Billige Preise.

Auction mit einem eleganten Fuhrwerk.

Dienstag, den 22. November 1887, Vorm 10 Uhr, werde ich auf dem Heumarkt **vor dem Hotel zum Stern** an den Meistbietenden verkaufen:
2 Wagenpferde (Rappen, Hengst und Wallach), **1 Landaulet, 1 Halbverdeckwagen mit Dienersitz, 1 Break, 1 leichten Selbstfahrer** (zweisitzig, Gewicht nur 6 Ctr., ein- und zweispännig) und **1 Paar hochelegante Kummetgeschirre mit Silberbeschlag** (ein- und zweispännig).

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (1503

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse 18.

Tapisserie.

Sämmtliche von mir in Berlin gewählte
Neuheiten
sind eingetroffen und empfehle dieselben hiermit. (1432
Hedwig Berger,
29, Wollwebergasse 29.

Gesucht werden
200 Centner Schneeflocken-Kartoffeln
Offerten mit Preisangabe franco Danzig unter Nr. 1401 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7,
empfiehlt zu ermäßigten Preisen:
Petroleum-Meß-Apparate, 50, 75 u. 100 Liter Inhalt.
Bier-Apparate nach bewährter Construction. (1397

Sprotten, pfund- und kistenweise zu billigsten Tagespreisen. **Caviar** 1,60 M. per Pfund in der Herings- u. Käsehandlung bei **H. Cohn,** Fischmarkt 12.

Gut gearbeitete
Decimalwaagen,
geaicht, zum Verwiegen von Spiritusfässern, sowie Viehwaagen, Decimalwaagen bei dreijähriger Garantie vorräthig. Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt.
Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88. (1481

Zu der am 17. d. M. in Berlin stattfindenden Versammlung der **Tiefbau**-Berufsgenossenschaft nehme Vertretung und Anträge an.
Näheres unter „Tiefbau" in der Exped. d. Ztg. (1456

Ein Haus in gut Lage, mit frequent. Restauration, krankheitshalber verkäuflich Offerten von Selbstkäufern postlag. Marienburg unter **M. K. 20** erbeten. [1474

Eine Hypothek zur 2. Stelle über M. 6000 ist sofort zu cediren.
Offerten an die Expedition dieser Zeitung sub Nr. 1509.

Für ein größeres Fabrikgeschäft in Königsberg wird ein gewandter und umsichtiger Herr gesucht, der schon als Reisender fungirt und mit den Verhältnissen in den Provinzen Ost- und Westpreußen vertraut ist. Nur Bewerber mit vorzüglichen Referenzen können berücksichtigt werden.
Offerten unter Nr. 1407 an die Exped. d. Zeitung erbeten

Eine junge anst. Beamtenwittwe, alleinst., empf. sich als Wirthin bei einem alten Herrn. Ansp. gering da dies. noch anderes Einkommen hat. Adr unter Nr 1495 in der Exped.

Ein Mehl- u. Speicherwaaren-Geschäft
ist eingetretener Umstände halber per sofort oder auch später zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **Max Tapolski,** Tischlergasse /2. (1505

Legan, Neufahrwasser Weg Nr. 3, 1. und 2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimm., Küche, Keller u. Boden zum 1. April zu vermiethen. Miethspreis 450 M. Zu erfrag. das. Erdgeschoß.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6—7 Zimmern, 1. Etage, in der Rechtstadt, wird zum 1. April 1888 gesucht.
Offerten unter Nr. 1469 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Montag, den 14. November cr, Abends 8½ Uhr, Heiligegeistgasse 111.
Tagesordnung:
1. Aufnahme-Gesuche. 2. Uebungsstunden. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Mittheilungen
Stenographischer Verein.
(Stolze.) (1483

Gartenbau-Verein.

Montag, den 14. November, Abends 7 Uhr,
Monats-Versammlung
im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".
Der Vorstand.
A. Lenz. (1435

Ein f. möbl. Vorderz. ist 1. Damm 6, 1 a. 1 od. 2 H. m. Pens. sgl. o. 1. Dec z. v.

Kaufmännischer Verein von 1870.

K.V.D.
Mittwoch, d. 16. Nov.,
im Vereinslokal:
Vortrag
vor Damen und Herren
gehalten von Herrn
Franz Werner.
Thema: **„Carl Gutzkow und sein Uriel Acosta".**
Beginn 8½ Uhr. (1471
Der Vorstand.

Restaurant August Küster,

Brodbänkengasse 44.
Ausschank von **vorzüglichem Pschorr-Bräu und Lager-Bier** der Witt'schen Brauerei. Meine Saal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen, Versammlungen 2c. halte bestens empfohlen.
Vorzüglichen Mittagstisch a M. 1, im Abonnement 90 ₰.
8399) Hochachtungsvoll
August Küster.

Frische französische
Austern,
à Dutzend 70 ₰ und 1,40 M.
Oswald Nier,
Langgasse 24.
(1371

Dominikaner-Halle,

Junkergasse Nr. 3.
Von heute ab
Schönbuscher Märzen-Bier
aus der Brauerei Schönbusch, Königsberg in Pr., Münchner Pschorr, Grätzer, engl. Porter u. s. w, Weine und Liqueure, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, bei freundlicher Bedienung, empfiehlt (1460
Hochachtungsvoll
Ed. Pantzlaff.

Restaurant Schweidnitzer Keller,

Langenmarkt 18.
Eisbein mit Sauerkohl.
Bergschlößchen von vorzügl. Qualität empfiehlt (1507
A. Stuhldreer.

Restaurant zur Schweizerhalle

32, Heiligegeistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. (1508
A. Kersten.

Restaurant Selonke.

Karpfen in Bier,
Lauenburger Gänsepökelfleisch,
Lauenburger Gänse-Leberwurst.

Jopeng. 67 ist die Comtoirgelegenh., passend für ein Weingeschäft, dabei ein gr. Lagerkeller zu vm N. das. I.

Restaurant Zum Luftdichten,

Hundegasse 110.
Original-Ausschank von dem weltberühmten Münchener
Löwenbräu.
Reichhaltige billige Speisenkarte.
Elegante Familien-Salons in der 1. Etage. Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
1506) **F. W. Manteuffel.**

Café Noetzel.

II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Freitag und Sonntag:
Concert
unter Leitung des Herrn **Wolff,**
Entree a Person 10 ₰.
Anfang 4 Uhr. (1360

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 13 November 1887,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts Nr. 4 unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Hrn. Sperling.
Entree 20 ₰ Logen 40 ₰. Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse.
1355) **J. v. Preetzmann.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 13. November:
Großes Concert.
Anf. 6 U. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
1501) **C. Theil.**

Abonnements-Concerte im Schützenhause.

Dienstag, den 15. Novbr. cr.,
Abends 7½ Uhr:
II. Abonnements-Concert
Streichquartett-Abend
der Damen
Frl **Marie Soldat,** I Violine.
Miß **Mary Schumann,** II. Violine.
Frl **Gabriele Roy,** Bratsche.
Miß **Campbell,** Violoncello.

Billets a 4, 3 u. 2 Mk., Stehplätze a 1,50 Mk.
Ich eröffne nochmals ein Abonnement auf 5 Concerte — also für Concert II bis incl. VI — zu den bereits bekannten Preisen von je 12,50, 10 und 7,50 Mark. (1158
Constantin Ziemssen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. November, Nachm. 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P. P. E. Gastspiel von Anna Führing. **Deborah.** Volksschauspiel in vier Akten von Mosenthal.
Abends 7½ Uhr. 2. Serie roth. 40. Ab.-Vorstell. P. P. E. Zum ersten Male in dieser Saison: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 13. November 1887,
Anfang 6½ Uhr,
Große
Extra-Vorstellung.
Zum 1. Male: Novität!
Eine Husarentochter,
Militär. Schwank mit Gesang.
Gastspiel der Bravoursängerin
Frl. Nancy Valerie.
Mons. Emilius
mit seinen vorzüglich dressirten 10 Racehunden
Troupe Zaro.
Troupe Dare.
Frl. Höfen, Hrn. O Köhler, Behrens und Frl. Stefania.

Montag, den 14 November 1887,
Anfang 7½ Uhr,
Große Vorstellung.
Zum 2. Male:
Eine Husarentochter.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.